MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

14 (10.1.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-396122

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 69 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.30 Mk. einschl. 59 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 69, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 10. Januar 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 14

Kriegserklärung Japans an China?

Ausdehnung der Blockade?

Wichtige Beratungen in Tokio — Besetzung Kantons?

dnb Tokio, 10. Januar.

Die gesamte japanische Presse kündigt an, daß in der heutigen außerordentlichen Kabinettssitzung auch über die Frage entschieden werde, ob zur Erreichung der japanischen Ziele der Krieg an China zu erklären sei.

Die entschiedene Richtung innerhalb des Kabinetts und im Beraterstab, wozu heute besonders der neue Innenminister, Admiral Suetsugu und General Araki gerechnet werden, scheint nicht nur für die Abgabe einer Kriegserklärung, sondern auch für die Errichtung einer Blockade der gesamten chinesischen Küste und die Sperrung sämtlicher Zufuhrmöglichkeiten einzutreten. Damit würde, so erklärt man in hiesigen politischen Kreisen, die Frage einer Besetzung Kantons spruchreif werden. Die heutige Entscheidung des Kabinetts wird dem Thron sofort durch den Ministerpräsidenten Fürst Konoe vorgelegt werden.

„Endgültige Maßnahmen"

dnb. Tokio, 10. Januar.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte heute, die japanische Regierung habe sich zu endgültigen Maßnahmen gegen die Zentralregierung entschließen müssen, da alle Bemühungen Japans, mit China zum Frieden zu kommen, anscheinend erfolglos seien.

Japan sei, wie bereits wiederholt japanischerseits mitgeteilt worden sei, sowohl zum Friedensschluß als auch zur Fortsetzung der bewaffneten Aktionen vorbereitet. Der Frieden mit Japan sei jedoch nur möglich, wenn China offiziell unter Beweis stelle, daß es seine japanfeindliche Haltung und damit seinen Widerstand aufzugeben entschlossen sei. Da aber die chinesische Zentralregierung unter völliger Außerachtlassung der Wohlfahrt des chinesischen Volkes die Fortsetzung des Widerstandes vorbereite, werde Japan alle Mittel anwenden, um die japanfeindliche chinesische Zentralregierung zu zerschlagen, und zwar solange diese Regierung ihren Widerstand aufrechterhalte.

Englische Note an den japanischen Kaiser?

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— London, 10. Januar.

Ministerpräsident Chamberlain ist heute nach London zurückgekehrt. Er wird sofort nach seiner Rückkehr Besprechungen im Auswärtigen Amt, das er während der Abwesenheit des Außenministers Eden leitet, und mit einem engen Kreis von Ministern führen. Gegenstand der Besprechungen wird vor allem die Lage im Fernen Osten sein. Zu den Ministern, mit denen Chamberlain sich beraten will, gehört auch Sir John Simon, der gestern von der Riviera zurückgekehrt ist. Ferner wird Ministerpräsident Chamberlain mit dem britischen Botschafter in China, Knatchbull, verhandeln, der seinerzeit von den Japanern verwundet worden war. Knatchbull kehrte vorgestern nach London zurück. Zu seiner Begrüßung hatte sich auf dem Bahnhof ein Vertreter der japanischen Botschaft eingefunden.

Der jüngste Zwischenfall in der internationalen Niederlassung in Schanghai, über den wir am Samstag berichtet haben, beschäftigt die hiesigen politischen Kreise sehr stark. Nicht weil er ernster als die anderen Zwischenfälle wäre, sondern weil er als ein Anzeichen dafür angesehen wird, daß mit einer Wiederholung von Zwischenfällen zu rechnen ist. Das aber würde das britische Ansehen im Fernen Osten stark schwächen. Man überlegt sich deshalb, ob der übliche Weg eines Protestnoten- und Entschuldigungsnoten-Austausches zweckmäßig sei. Eine Vorstellung, was statt dessen für eine Methode gewählt werden könnte, hat man jedoch nicht.

Der „Sunday Express" vermutet, daß die englische Regierung eine Note an den japanischen Kaiser vorbereitet.

Dieser Weg ist deshalb schwierig, weil Staatsoberhäupter nur unter sich verhandeln können. Die Regierung erwäge infolgedessen, an die japanische Regierung eine Note zu senden mit der Bestimmung, daß sie dem Kaiser vorgelegt werden solle. Doch findet sich zunächst keinerlei Bestätigung für diese Vermutung des „Sunday Express".

Ueber die anderen Fragen der japanischen Forderungen in der internationalen Niederlassung finden Dreimächtebesprechungen zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten statt.

Anti-Japan-Kundgebungen in Singapur

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— London, 10. Januar.

Nach hiesigen Blättermeldungen ist es in Singapur gerade in dem Augenblick, kurz bevor die großen Manöver beginnen, zu schweren Unruhen gekommen. Mehr als 100 Chinesen und Inder wurden verhaftet. Sie hatten an Massendemonstrationen gegen Japan teilgenommen. Nach den Verhaftungen sammelten sich größere Massen vor den Gefängnissen an und verlangten die Freilassung dere Verhafteten. Polizei mußte mehrfach mit Waffengewalt eingreifen, um die Demonstranten zu zerstreuen.

Es geht aus den Blättermeldungen nicht hervor, ob die Ruhe bereits wiederhergestellt ist.

Die Japaner in Tsingtau

dnb Tientsin, 10. Januar.

Nach hier eingetroffenen Meldungen sind am Montagmorgen japanische Matrosen in Tsingtau gelandet worden. Die chinesischen Truppenabteilungen bei Tsingtau sollen geflohen sein, ohne besonderen Widerstand geleistet zu haben.

Prinzessin Friederike in ihrer neuen Heimat

Das Auto der Braut des Thronfolgers von Griechenland, Prinzessin Friederike, auf dem Weg zum Schloß in Athen. (Pressefoto, Zander-M.)

Die Welt im Aufrüstungstaumel:

Baut Italien 2, dann baut England 5 Schlachtschiffe

Paris sucht gegenüber dem italienischen Aufrüstungsbeschluß hinter England Deckung

dnb London, 10. Januar.

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" unterstreicht heute, daß das britische Aufrüstungsprogramm für die Seestreitkräfte für das Jahr 1938 umfangreicher als das des vergangenen Jahres sein werde, in dessen Verlauf Kriegsschiffe in einer Gesamttonnage von 226 000 Tonnen gebaut worden seien. Das diesjährige Bauprogramm werde unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, „das Gleichgewicht sowohl in europäischen wie in fernöstlichen Gewässern aufrechtzuerhalten."

Der Bau folgender Kriegsschiffe wird nach dem Bericht des Marinekorrespondenten im neuen Bauprogramm vorgesehen: Fünf Schlachtschiffe, vier oder fünf 8000-Tonnen-Kreuzer der Fiji-Klasse, drei 5800-Tonnen-Kreuzer der Dido-Klasse, 16 Zerstörer, von denen möglicherweise die Hälfte als schwere Zerstörer (1850 Tonnen) der Tribal-Klasse erbaut würden sowie eine entsprechende Anzahl Unterseeboots-Flottenbegleiter und Hilfsschiffe. Im Bau von Schlachtschiffen würde man sich aber noch solange an die 35 000-Tonnen-Grenze des Londoner Vertrages halten, als nicht ganz eindeutig feststehe, daß fremde Schlachtschiffneubauten diese Tonnage-Grenze erheblich überschritten.

Paris schaut auf London

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— Paris, 10. Januar.

Die überaus starke Weiteraufrüstung des italienischen Imperiums im Mittelmeer kommt den Franzosen eigentlich erst 48 Stunden später ganz zum Bewußtsein. Zunächst war man überrascht, aber man glaubte nicht recht an die neue Nachricht. Nun hat man sich mit ihr abgefunden und versucht, Konsequenzen daraus zu ziehen. Wie immer in Frankreich gehen die Meinungen über die neue Großtat des Duce natürlich weit auseinander, nicht etwa in der Beurteilung des Weiterrüstens Italiens zur See, den insofern kann sich naturgemäß Frankreich, ganz gleich welcher Parteifärbung es im einzelnen auch sein mag, nur gegnerisch verhalten, aber wohl im Hinblick auf die neuen Notwendigkeiten, die daraus für Frankreich selbst entstehen.

Die einen, geführt vom ehemaligen Marineminister Pietri, verlangen eine sofortige Höheraufrüstung auch Frankreichs zur See, die anderen glauben, die Neuaufrüstung Frankreichs zur See, daß Frankreich, das schon durch die Riesenaufrüstung zu Lande und zur Luft fast außer Atem gekommen ist, durch Neubetrachtung der gegnerischen Schlagkraft überflüssig machen zu können und auf diese Weise neue Ausgaben für Frankreich zu sparen.

Die Außenpolitiker und Diplomaten schließlich gehen mit überaus kalter, nüchterner Berechnung an das neue Problem heran und rechnen ohne Bedenken wenigstens ein Drittel der englischen Flotte zur französischen Flotte hinzu, so daß sie als Endergebnis keinerlei Gefährdung Frankreichs im Mittelmeer durch Italien anerkennen wollen. Denn für sie ist es unvorstellbar, daß jemals Frankreich zur See mit Italien einen ernsten Konflikt haben könnte, ohne daß nicht England tatkräftig auf seiner Seite stünde.

Die Sowjets studieren die USA-Aufrüstung

dnb. Newyork, 10. Januar.

Wie aus einem Bericht der „Newyork Times" hervorgeht, beabsichtigen die Sowjetrussen, in den USA und in England Maschinen zum Bau von Schlachtschiffen oder Schiffsteile zu erwerben. In Sheffield in England sei bereits eine derartige Maschine bestellt worden.

Die neuerdings sehr verstärkten Flottenrüstungen der Vereinigten Staaten haben — wie aus dem Bericht zu schließen ist — dazu geführt, daß die Lieferzeiten für den von den Sowjets seit langem erstrebten Bau von sowjetrussischen Schlachtschiffen auf amerikanischen Werften sich sehr hinausziehen würden, womit diese Sowjetpläne etwas in den Hintergrund geraten wären. Das Blatt legt dar,

daß die Rüstungsindustrie der USA zur Zeit mit amerikanischen Aufträgen geradezu überhäuft sei.

Filchners weitere Pläne:

Erforschung der deutschen Bodenschätze

Der Filchner verliehene Nationalpreis soll dafür Verwendung finden

dnb. Berlin, 10. Jan.

Nach seiner Ankunft in Neapel gab Dr. Filchner einem Vertreter des „Völkischen Beobachter" einen eingehenden Bericht über seine Forschungsergebnisse und Pläne. Er schilderte u. a., daß es ihm nach hartem Kampf gelungen sei, die schwer zugänglichen bisher magnetisch fast unbekannten Gebiete Zentralasiens in magnetischer Hinsicht zu erforschen, d. h. sie auf Bodenschätze zu untersuchen. In etwa ein bis zwei Jahren dürften die gesamten erdmagnetischen Werte vorliegen.

Im Anschluß an diese Abschlußmessungen wolle er einen Plan, der vom Herrn Geheimrat Professor Dr. Schmidt, dem hervorragenden Nestor auf dem Gebiete der erdmagnetischen Forschungen, schon vor 25 Jahren entworfen worden sei, der Verwirklichung entgegenführen:

Die Gründung eines Laboratoriums, das sich ausschließlich mit geophysikalischen, insbesondere erdmagnetischen Untersuchungen befaßt. Der ihm vom Führer verliehene Nationalpreis solle hierbei Verwendung finden.

Die in diesem Laboratorium gewonnenen Ergebnisse sollten insbesondere deutschen Interessen nutzbar gemacht werden. Er denke dabei besonders an die von unserem weitblickenden Führer angeordneten, durch die Knappheit von Rohmaterial bedingten und außerordentlich wichtigen und segensreichen Untersuchungen unseres deutschen Grund und Bodens im Hinblick auf das Vorkommen von Bodenschätzen.

Da er selbst weder Ambitionen habe, noch Wert auf Geld und Gut lege, sei es eigentlich selbstverständlich und gewiß auch im Sinne des Führers, wenn der ihm zugedachte Preis Verwendung findet nicht zum Nutzen eines einzelnen Deutschen, sondern zum Wohle unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Nach eingehenden Ausführungen über die wissenschaftlichen Werte seiner Expedition machte Filchner noch wichtige Mitteilungen über die wichtigsten Ereignisse seiner Reise. In Lantschau wäre Filchner um ein Haar ums Leben gekommen. Ein Pulvermagazin explodierte, wodurch 2000 Menschen den Tod fanden. Die ganze Stadt wurde vernichtet. Filchner wohnte in der Deutschen Mission, die sich ganz in der Nähe des Magazins befand. Da telegraphierte er an den Führer um Hilfe, und der Führer war, wie Filchner betonte, einer der ersten, der 10 000 Mark für den Wiederaufbau der deutschen Missionsstadt zur Verfügung stellte.

MARCHIVUM

Aus diesem Grunde sei auch der Plan der Sowjetrussen, die bis vor kurzem nicht vollarbeitenden „Newport Shipbuilding Yards" mit der Hauptwerft in Camden (New Jersey) aufzukaufen, gescheitert.

Die „New York Times" berichtet in diesem Zusammenhang interessante Einzelheiten über die Tätigkeit einer „Technischen Kommission", die sich aus sowjetrussischen Marineoffizieren und Ingenieuren zusammensetze und in den letzten Monaten „intensiv" amerikanische Herstellungsmethoden studiert habe. Diese Kommission habe von den amerikanischen Behörden die Erlaubnis erhalten, mehrere Fabriken zu besichtigen und „gewisse Maschinen" zu studieren. Diese Sowjetkommission habe sich die Dienste eines pensionierten Offiziers der amerikanischen Kriegsmarine gesichert und habe erst kürzlich ein altes Schlachtschiff inspiziert. Das Blatt erwähnt weiter, daß der zweite Marineattaché an der sowjetrussischen Botschaft in Washington vor einiger Zeit den neuen 10 000-Tonnen-Kreuzer „Philadelphia" auf der Werft habe besichtigen können.

Metropolit und Gestapo

Wie Stalin die neue Kirchenverfolgung zu „rechtfertigen" sucht.

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— **London**, 10. Januar.

Ueber neue Verhaftungen in Sowjetrußland berichtet die „Times" aus Riga, daß der Metropolit von Moskau, der Metropolit der sogenannten lebendigen Kirche, ferner ein Erzbischof und vier Bischöfe verhaftet worden sind. Ihnen wird vorgeworfen, Agenten trotzkistischer Organisationen zu sein, mit der deutschen Geheimen Staatspolizei zusammen gearbeitet zu haben, für die Ruhe der Seelen von Tuchatschewski und anderen „Feinden des Volkes" gebetet zu haben, ferner Geistliche ermuntert zu haben, in Sowjetfabriken als gewöhnliche Arbeiter verkleidet zu arbeiten, um religiöse Propaganda zu treiben und ferner zum Lesen der Bibel in den Feierabendstunden angeraten zu haben.

Ferner berichtet die „Times", daß der Leiter des sowjetrussischen Filmtrusts, Boris Slumiatschky als Feind des Volkes verschrien würde und verhaftet worden sei. Ihm wird vorgeworfen, Staatsgelder verschleudert zu haben, nicht die genügende Anzahl von Filmen produziert zu haben und in der Auswahl der Themen die sowjetrussische Propaganda für die Rote Armee, für den Stachanowismus und andere Einrichtungen der Sowjetregierung nicht gefördert zu haben.

Rund eine halbe Million Reichsmark beim Berliner Eintopfsonntag. Das vorläufige Ergebnis des Eintopfsonntags im Gau Berlin beträgt 449 336,25 Reichsmark.

Ob es etwas nützen wird?

Chautemps versucht es mit „autoritärer Sozialpolitik"

Erlaß eines neuen „Kodex des sozialen Friedens" — Scharfe Unterdrückung der politischen Streiks?

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— **Paris**, 10. Januar.

Der Streik bei der Gummireifenfabrik Goodrich—Colombes ist glücklich zu Ende. Mit 673 gegen 468 Stimmen hat sich die Belegschaft für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Allerdings haben sich über 1500 Mann der Stimme enthalten. Heute sollen die Tore der Fabrik wieder geöffnet werden. Die Fabrikleitung selbst hat auf alle Streiksanktionen verzichtet.

Die französische Regierung tritt heute zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen, um einen Entwurf für den neuen „Kodex des sozialen Friedens" aufzustellen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um eine neue Schlichtungsordnung, die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer automatisch verbindlich gemacht werden soll. Alle Verstöße dagegen sollen unter schwere Strafe gestellt werden. Die Verkündung des Streiks soll von einer Abstimmung unter der Belegschaft abhängig gemacht werden.

Man will also versuchen, durch Streikbestimmungen zu verhindern, daß die sozialen Konflikte parteipolitisch ausgeschlachtet und zur Entfesselung politischer Streiks mißbraucht werden könnten. Gleichzeitig will man die ganze Sozialbewegung einer möglichst starren und automatisch wirkenden Schiedsgerichtsbarkeit unterstellen, deren Entscheidungen mit absoluter Disziplin befolgt werden sollen.

Die Volksfrontregierung will also wenigstens auf sozialem Gebiet ein autoritäres Regime einrichten, was eigentlich ein Widerspruch in sich selbst ist.

Inzwischen droht ein neuer Streik in der Textilindustrie in Nordfrankreich auszubrechen. Die Textilarbeiter von Roubaix hatten eine 12-v.-H.-Lohnerhöhung gefordert, doch der Schiedsrichter bewilligte ihnen nur 5,5 v. H. Dieses Zugeständnis erschien den Arbeitern zu gering. Bevor sie aber irgendwelche Streikbeschlüsse faßten, riefen sie den Gesamtverband der Textilarbeiter-Gewerkschaft an. 200 Delegierte der Textilarbeiter-Gewerkschaft sind nun gestern in Lille zusammengetreten. Sie lehnten den Schiedsspruch als ungenügend ab und verlangten einen neuen Schiedsspruch des Ministerpräsidenten Chautemps selbst. Am nächsten Sonntag soll dann noch eine neue Streikversammlung stattfinden, je nachdem der Ministerpräsident die Arbeiterforderungen angenommen oder abgelehnt hat.

Wiederzusammentritt der Kammer

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— **Paris**, 10. Januar.

Das französische Parlament tritt morgen wieder zu seiner ordentlichen Frühjahrstagung zusammen. Die Verfassung bestimmt nämlich, daß die Frühjahrstagung nach dem zweiten Sonntag im Januar zu beginnen und mindestens fünf Monate lang zu dauern hat. Nach den traditionellen Begrüßungsreden der Aeltesten in Kammer und Senat wird das Präsidium neu gewählt werden. Es besteht kein Zweifel, daß der Kammerpräsident Herriot und der Senatspräsident Jeanneney ohne Schwierigkeiten wiedergewählt werden.

Nur für den kommunistischen Vizepräsidenten in der Kammer, Duclos, könnten sich Schwierigkeiten ergeben, denn der Abgeordnete Aubert von der Mittelgruppe der Radikalen Linken hat seine Kandidatur gegen den Kommunisten aufgestellt. Dabei ist zu bemerken, daß die Radikale Linke schon immer einen Vertreter unter den vier Vizepräsidenten verlangt hat.

Was die Kammer dann an praktischer Arbeit beginnen wird, ist noch nicht entschieden.

Nur eins ist heute schon endgültig beschlossen: Am Freitag, dem 21. Januar beginnt die große außenpolitische Debatte, die der Außenminister Delbos seinerzeit im Dezember bei der Diskussion des Budgets verweigert hat.

Italien folgt Deutschlands Beispiel:

Der eigene Boden soll das Volk ernähren!

„Kamerad Darré" bei der Prämiierung besonders verdienter Landleute

Drahtbericht unsr. röm. Vertreters

— **Rom**, 10. Januar.

Reichsminister Darré, der als Gast der italienischen Regierung in Erwiderung des Besuchs des italienischen Landwirtschaftsministers Rossoni in Deutschland seit Samstag mittag in Rom weilt, nahm gestern vormittag an der Prämiierung besonders erfolgreicher und verdienter Landwirte im Teatro Argentina durch Mussolini teil. Mussolini begrüßte vor den versammelten Landwirten, Landarbeitern und den Vertretern ihrer Organisationen den „Kameraden Darré", nachdem die Musik das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gespielt hatte, und bezeichnete in einigen Worten die besondere Aufgabe der Landwirtschaft im Rahmen der Autarkiepolitik.

Auch auf diesem Gebiet, sagte er, sei eine deutsch-italienische Zusammenarbeit möglich.

Das vergangene Erntejahr Italiens, fuhr Mussolini dann fort, sei gut gewesen. Die Weizenernte von 81 Milliarden Doppelzentnern genügt zur Deckung des italienischen Bedarfs, während im vergangenen Jahr nicht weniger als 19 Milliarden Doppelzentner eingeführt werden mußten. Da es aber ein leichtfertiger Optimismus wäre, sich darauf zu verlassen, daß im kommenden Erntejahr der Ernteausfall ebenso gut sein werde wie im vergangenen,

sei es nötig, Vorräte anzulegen, daher die Beimischung von Maismehl zum Weizen, die zur Zeit 10 v. H. beträgt.

Die für eine gesunde landwirtschaftliche Produktion notwendige Erhöhung der Großhandelspreise habe notwendigerweise auch Rückwirkungen auf die Lebenshaltungskosten gehabt. Aber sie seien durch die Aktion erst der Partei und später der Korporationen in tragbaren Grenzen gehalten worden.

Es schloß sich die Aushändigung der Preise durch Mussolini an die Gewinner an. Diese Preise werden als Ansporn für die Verbesserung und Intensivierung der Produktion Jahr für Jahr an diejenigen Bauern oder Gutsverwalter verteilt, die innerhalb von bestimmten Lagenklassen die jeweils höchsten Hektarerträge an Weizen und anderen Erzeugnissen erzielt haben. Unter den Preisträgern waren Männer aller Altersstufen; die meisten trugen faschistische Uniform, andere erschienen im schlichten bäuerlichen Sonntagsanzug, auch zwei Frauen waren unter den Prämiierten, ferner zwei Bischöfe und eine ganze Reihe von Ortspfarrern. Als am Ende der Veranstaltung am Teatro Argentina die Musik die Giovinezza anstimmte, wurde sie von Mussolini mit einer Geste unterbrochen und zum Abschluß der Veranstaltung wurden die ersten Takte des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes gespielt.

Gestern mittag weilten Reichsminister Darré, Staatssekretär Backe und die übrigen Herren des Gefolges mit den Deutschen der deutschen Kolonie Roms zur gemeinsamen Einnahme des Eintopfessens im Deutschen Heim. Die Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Reichsminister, der von Ortsgruppenleiter Fuchs in einer kurzen Ansprache begrüßt worden war, seiner Freude Ausdruck gab, unter den Landsleuten zu weilen. Er verstehe als Auslandsdeutscher besonders gut die auslandsdeutschen Probleme. Die Einheit des deutschen Volkes sei nicht nur eine Sprach- und Kulturgemeinschaft, sondern vor allem auch eine Schicksalsgemeinschaft. Es sei das Verdienst Adolf Hitlers, diese Tatsache allen Deutschen wieder bewußt gemacht zu haben und zugleich den Willen gestärkt zu haben, diese Schicksalsgemeinschaft nicht passiv hinzunehmen, sondern aktiv zu gestalten. Am Nachmittag besuchte der Minister die Augusto-Ausstellung und die Revolutionsausstellung. Heute findet eine Fahrt in das Gebiet der kontrollierten Pontinischen Sümpfe statt, am Abend ein zwangloses Zusammensein mit informierender Besprechung beim Landwirtschaftsminister Rossoni. Am Dienstag werden einige Betriebe besichtigt, am Nachmittag ist ein Empfang im Internationalen Landwirtschaftsinstitut. Die Abreise ist auf Mittwoch morgen festgesetzt.

Mussolini über Staat und Kirche

Drahtbericht unsr. römischen Vertreters

— **Rom**, 10. Januar.

Gestern mittag um 12 Uhr empfing Mussolini im Palazzo Venezia 60 Bischöfe und Erzbischöfe sowie 2000 Gemeindepfarrer, die in einem von einer katholischen Zeitschrift ausgeschriebenen landwirtschaftlichen Wettbewerb für den Klerus Preise davongetragen haben.

In einer kurzen Ansprache wies Mussolini auf die „ungeheure Bedeutung" des Friedensschlusses zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan hin, dessen Zehn-Jahres-Feier man 1939 begehen wird. Mussolini führte dann aus, wie die Beziehungen zwischen Staat und Kirche seither ausgezeichnet waren und sich während des abessinischen Krieges bewährten. Er lobte den Klerus für seine Leistungen im Kampf um die Autarkie auf dem Gebiet der Landwirtschaft und forderte die Anwesenden auf, gegen die Verstädterung zu kämpfen. Sie sollten die Landbevölkerung gesund und gläubig erhalten, und sie sollten mitwirken in dem Kampf um die zahlenmäßige Stärkung Italiens, denn nur die zahlreichen Familien erzeugen die großen Bataillone, ohne welche man keine Siege erringe.

„Italien hat durch seine innere Stärke und seine bevölkerungsmäßige Macht noch immer die Pflicht, ein Bollwerk der christlichen Zivilisation zu sein."

Monsignore Rugara, der für die versammelten Kleriker in einer längeren Rede antwortete, versicherte Mussolini der Ergebenheit des Klerus für den Duce. Er sprach ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an seiner Politik aus. „Ich kann Ihnen versichern, daß, wenn es sich um den Ruhm Gottes, das Wohl des Volkes, die Größe des Vaterlandes handelt, mit anderen Worten, um alles, was wirklich gut und nützlich ist, der Klerus Ihrer Regierung seine willige Mitarbeit gibt und zwar auch deswegen, weil Sie wollen, daß Italien fortfahre, der ganzen Welt Vorbild und Meisterin zu sein; weil Sie wollen, daß Rom der geachtete Sitz des Vikars Christi sei."

Minister Beck über Polens Außenpolitik:

Polnisches Mißtrauen gegen Genf

„Der Völkerbund darf nicht zum Werkzeug gegen die totalitären Staaten werden"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Warschau**, 10. Januar.

Im Auswärtigen Ausschuß des Sejm sprach heute vormittag der polnische Außenminister Beck. Er charakterisierte die Periode der letzten Jahre als einen Zeitabschnitt grundsätzlicher Veränderungen in der internationalen Politik, gekennzeichnet durch die Erschütterung der bisherigen Methoden. Der Tiefpunkt dieses Prozesses sei noch nicht erreicht. Der Minister fuhr dann u. a. fort:

Das Bild der unmittelbaren polnischen Angelegenheiten ist erfreulich dank des Umstands, daß die uns interessierenden Probleme unabhängig von Konjunkturen erwogen werden. Man hat uns sogar eine zu große Liebe für Zweiseitigkeit zum Vorwurf gemacht.

Unsere nachbarlichen Beziehungen, deren wesentlichste Bestandteile die Nichtangriffspakte mit Sowjetrußland und dem Deutschen Reich sind, sind unabhängig von jeder internationalen Institution und Prozedur und behalten ihren unveränderten Wert.

Die Bündnisse mit Frankreich und Rumänien geben ebenfalls ein von irgendwelchen anderen Verträgen unabhängiges Element.

Ohne unsere Rolle allzu begrenzt aufzufassen, so fuhr er fort, bemühen wir uns, unsere freundschaftlichen Verständigungen zu befestigen und zu entwickeln. Und so hatten wir im vergangenen Jahr den schon traditionellen Besuch des Ministerpräsidenten Göring, dessen persönlicher Kontakt mit unserem Lande ein wesentliches Element für ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen unseren benachbarten Ländern ist.

Im einverständlichen Streben mit der deutschen Reichsregierung haben wir zur Festigung unseres, auf dem Grundsatz guter Nachbarschaft gestützten Verhältnisses, zur Lösung eines der wesentlichsten Elemente auf diesem Gebiete gegriffen, nämlich zum

Problem der Behandlung der nationalen Minderheiten zu beiden Seiten der Grenze.

Wir haben in der Deklaration vom 5. November 1937 einen neuen Weg gefunden, der nach meiner Ueberzeugung eine vernünftige Art und Weise bildet, einerseits die innere Geschlossenheit eines jeden der Staaten zu ermöglichen, andererseits geeignet ist, gute Bedingungen zu schaffen für das Zusammenleben einer beträchtlichen seiner nationalen Kultur anhängenden Volksgruppe mit dem Staatsvolk eines jeden der beiden Länder. Ich erachte diesen Akt als einen sehr wesentlichen Schritt zur dauernden Festigung und Kräftigung der Grundlage, auf welche das Einvernehmen vom Januar 1934 gebaut war.

Die Krise des internationalen Lebens, so erklärte der Minister weiter, steht vor allem mit

dem Völkerbund

in Zusammenhang. Unmöglich war ein Zustand, bei welchem das Statut einer auf Universalität berechneten Institution Stoß von einigen Staaten zur Anwendung gebracht wird. Darin liegt die Ursache der Völkerbundkrise, die sich durch den Austritt einiger Staaten von erhebenderer Bedeutung noch vertieft hat.

Der Völkerbund darf sich nicht in einen Block umgestalten, der gegen andere Blöcke gerichtet wäre.

Minister Beck stellte fest, daß der Austritt Italiens und die Erklärung Deutschlands in einigen Kreisen der internationalen Meinung auf die leichte Schulter genommen würden. Beck trat solchen Anschauungen entgegen, ebenso der Tendenz, den Völkerbund als ein Werkzeug gegen die totalitären Staaten aufzufassen. Wir achten das Recht eines jeden, sich zu Hause seinen eigenen Anschauungen gemäß einzurichten, sofern er nicht anderen, und insbesondere uns selbst, nach seiner Fasson umzumodeln sucht.

Immer häufiger hören wir wieder von Plänen und Ideen eines Wiederaufbaues der internationalen wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen. Wir müssen feststellen, daß diese Projekte keine ernsten Aussichten auf Erfolg haben, wenn man die Augen vor der Aktualität der Rohstoff- und Auswanderungsfragen verschließt.

Ob das der richtige Weg ist?

Van Zeeland – Sprecher Londons und Paris'

Wie will man der kranken Weltwirtschaft wieder auf die Beine helfen?

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— **London**, 10. Januar.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland verließ gestern London nach eingehenden Besprechungen mit Ministerpräsident Chamberlain und anderen führenden Männern der englischen Politik. Van Zeeland wird nun noch mit der französischen Regierung verhandeln.

In seinem Bericht, der in etwa 14 Tagen veröffentlicht wird, wird man die amtlichen Wirtschaftspolitischen Ansichten der englischen und französischen Regierung erblicken dürfen, denn es bestätigt sich, daß van Zeeland die endgültige Abfassung seines Berichtes von den maßgebenden Ansichten, die er hier gehört hat und in Paris hören wird, abhängig macht.

Die „Times" bestätigt heute in einem langen Bericht, daß man als Meinung der britischen Regierung das Verlangen ansehen könne, die politischen und wirtschaftlichen Fragen nicht zu trennen. Man wird hierin mehr und mehr ein Hauptprogramm der Europapolitik des Ministerpräsidenten Chamberlain erblicken müssen.

Die „Times" wendet sich dann gegen wirtschaftliche Blockbildungen. Ein Block von autarken Ländern einerseits und ein Block von Welthandelsländern andererseits sei unmöglich. Die „Times" verweist zum Beweise dessen auf den deutschen Außenhandel und darauf, daß England und Holland, die letzten Freihandelsländer, praktisch sehr erhebliche Beschränkungen für ihren Außenhandel hätten treffen müssen. Jedoch von der Währungsseite, so fährt die „Times" fort, drohe eine solche Spaltung in verschiedene Wirtschaftsblocks.

Dabei macht das Blatt die wichtige Andeutung, daß die Stabilität einer europäischen Währung von dem Willen Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten, die 1936 das Dreimächte-Währungsabkommen abgeschlossen hätten, abhänge.

Diesen Zusammenhang solle man ausnutzen. Am besten geschehe das dadurch, daß der Bank für internationale Zahlungen in Basel eine größere Aktivität ermöglicht werde. Das könne in dem Sinne geschehen, daß ein Ausgleich zwischen den devisen- und goldarmen Ländern einerseits und den devisen- und goldreichen Ländern andererseits herbeigeführt werde.

Eine Weltwirtschaftskonferenz, fährt die „Times" fort, sei wahrscheinlich, aber sie würde nur nach sehr gründlicher Vorbereitung stattfinden können. Einen Zusammenhang mit dem Plan van Zeeland erblickt man hier auch in dem Fortschreiten der Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und den Vereinigten Staaten. Die britische Botschaft für die Handelsvertragsverhandlungen wird sich Anfang Februar nach den Vereinigten Staaten begeben. Die Verzögerung des van Zeeland-Berichtes finde zum Teil ihren Grund in den Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten.

Aegyptische Spende für das WHW

5000 Kilogramm Datteln und 15 000 Kilogramm Mandarinen

dnb **Berlin**, 10. Januar.

Die aegyptische Handelskammer für Deutschland in Berlin konnte vor einigen Wochen als Ergebnis ihrer Aufklärung über die segensreiche Tätigkeit des Winterhilfswerkes eine Spende von 5000 Kilogramm Datteln seitens der ägyptischen Firma United Fruit Packing and Canning Factories of Egypt melden.

Gleichzeitig erklärte sich Senator Hamid Abdel Aboca Bey im Namen seiner Firma Union des Exportateurs des Fruits-Kairo bereit, 500 Bündel (das sind 15 500 kg. Mandarinen) für das Winterhilfswerk 1937/38 nach Deutschland zu verschiffen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 10. Januar.

Hast du schon deine Januarplakette?

Was die Polizei notiert

Bei einem Verkehrsunfall, der sich gestern hier ereignete, wurde eine Person leicht verletzt, zwei Fahrzeuge wurden beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 34 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 11 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Ich möchte im neuen Jahre meinen Kundenkreis erweitern!

Bedeutend herabgesetzte Preise für Paßbilder (nach Vorschrift), Offert- und Familienbilder

Amerikan-Foto Mannheim L 8. 2 gegenüber Bezirksamt

6309

Sandhofen am Wochenende

Das Wochenende stand ganz im Zeichen der NSG. „Kraft durch Freude". Hat doch im Morgensternsaal Groß-Varieté-Bühne einen großen Bunten Abend, der die vielen Gekommenen hoch befriedigte. Ob als Ansager, ob als Illusionist, Grosser kann wie die anderen Mitwirkenden, lebhaftesten Beifall einheimsen.

Seine 60. ordentliche Generalversammlung hielt der Männergesangverein 1878 im „Adler" ab. Die unter Leitung von Chormeister Karl Ritzu stehende Sängergemeinschaft kann auf sechs Jahrzehnte Liedpflege zurückblicken. Eine lange Spanne Zeit, die ihren Anfang nahm, als Sandhofen im Jahre 1878 noch eine ausschließlich Ackerbau treibende Gemeinde war. Noch heute lebende Gründer können aus jener Zeit viel erzählen. Einen der besonderen Meilensteine in der Liedpflege des Männergesangvereins bildete das goldene Jubiläum des Männergesangvereins im Jahre 1928, das zu einem der größten Sängerfeste wurde, die Sandhofen jemals in seinen Mauern begehen konnte. Unter solch erfreulichem Rückblick fand die 60. ordentliche Generalversammlung, die alles in bester Ordnung sah. Das 60. Jubiläum soll in einer vereinseigenen Feierstunde seine Würdigung finden. Sängerführer Adam Michel konnte die Tagung mit dem Treuegelöbnis zu Führer und Nation schließen.

Keine Kleingartensklaven!

Gartenbaudirektor Bußjäger beim Gartenbauverein „Sellweiden"

Der Verein Kleingarten-Daueranlage „Sellweiden" Mannheim hielt am Sonntagabend im Saal der Bäckerinnung seine Jahreshauptversammlung ab. Der Saal konnte kaum alle Besucher fassen. Nachdem ein belehrender Film gezeigt worden war, sprach Vereinsführer Harbort. Er betonte die Notwendigkeit eines stärkeren Besuchs der Schulungsabende. Nur durch diese Belehrung werde der Kleingärtner vor großen Fehlern und großen vermeidbaren Geldausgaben bewahrt. Der Kleingärtner müsse sich der großen Ausgabe, die ihm im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft gestellt sei, stets erinnern. Nachdem die Versammlung den Toten des Jahres ein stilles Gedenken gewidmet hatte, machte

Gartenbaudirektor Bußjäger

einige richtungweisende Ausführungen.

Er unterstrich, daß die Gemeinden gehalten sind, den Gedanken des Dauerkleingartens mehr als bisher in den Vordergrund zu stellen. Andererseits dürfe man sich nicht darüber wundern, wenn schlecht instandgehaltene und unschöne Kleingartengebiete als für den Grüngürtel der Stadt untragbar betrachtet werden. Wirtschaftlichkeit und Schönheit seien im Kleingarten nicht voneinander zu trennen. Erste Voraussetzung im Kleingarten müsse sein, daß er sauber und ordentlich ist. Der Kleingarten dürfe nicht nur eine Wirtschaftsstätte sein, sondern er müsse eine erweiterte Wohnung darstellen. Zum anderen müsse sehr auf anständige Gartenhäuser gesehen werden. Es komme nicht darauf an, daß man teure Prachtbauten erstelle, sondern einfache und saubere aber handwerksmäßig hergestellte Gartenlauben sind das Ziel. Allerdings müsse in jeder Kleingartenanlage auch auf bei den Lauben gleichmäßige Anordnung im Raume geachtet werden. Schließlich müsse den Gartenzäunen noch mehr Bedeutung zugewendet werden. In der Sellweide gebe es in dieser Beziehung zwar keinen Grund zu Beanstandungen, aber sonst stehe es darum in unserer Stadt nicht gerade zum besten. Man müsse darauf Wert legen, daß die Zäune in Material und Höhe einheitlich sind.

Besonders begrüßenswert wäre es, wenn mehr Hecken zur Abgrenzung herangezogen würden. Der Redner erwähnte in seinen weiteren Ausführungen, beim Obstbau darauf zu sehen, daß die Bäume nicht zu nahe beisammen stehen, weil sonst hochschießende, aber nur spärliche Früchte tragende „Obstgehölze" entstehen. Im übrigen sollen mehr Buschbäume als Hochstämme angelegt werden. Unverständlich sei es, daß die Wege in den Kleingärten gerade durch die Mitte gehen, wo doch eine Wegführung zu beiden Seiten erheblich praktischer wäre. Der Garten soll auch stets eine kleine Rasenfläche haben, auf der man sich ausruhen kann. Auch für das Kind müßten einige Quadratmeter Land geopfert werden. Auf keinen Fall dürfte man sich zum „Kleingartensklaven" machen lassen, sondern der Garten müsse immer auch eine Stätte der Erholung bilden, in der man sich ausruhen und freuen kann.

Anschließend gab der Vereinsführer den

Jahresbericht

Der Verein steht ohne Schulden da und verfügt sogar über ein kleines Vermögen, das mit dazu bestimmt ist, den Grundstock für ein neues Wirtschaftsgebäude abzugeben. Stadtgruppenführer Fritz verlas den Revisionsbericht und erteilte Entlastung. Dann wurden noch einige Hinweise auf die Schädlingsbekämpfung gegeben und dabei u. a. mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen die diesmal vom Verein vorgenommene Winterspritzung beginnt und daß in der Sellweide die Haltung von Kaninchen verboten ist.

Auch im vergangenen Jahre wurden die ca. 800 Kleingärten der Sellweide mehrmaligen Begehungen unterzogen. Dabei wurden 150 Kleingärtner als eines Preises würdig erachtet. Sie erhielten ihn gestern abend in Form von Blumenstöcken, außerdem wurden die 25 besten mit Diplomen ausgezeichnet. Gartenfreund Mittel, der Stadtsänger, wurde besonders geehrt. w. th.

Soldaten - Kameraden

Jahresfeier der Marinekameradschaft — Der Bund der Waffenringe in froher Runde

Der Einladung der Marinekameradschaft Mannheim 1895 zur Jahresfeier in den Friedrichspark waren erstaunlich viele „Seebären" mit ihren Angehörigen gefolgt. Der Saal war voll besetzt und von Anfang an herrschte in Erwartung der fröhlichen Dinge, die das Programm versprach, schon beste Stimmung.

Nach einem Marsch „Unsere Marine" wurde der Abend mit einer großen Flaggenparade eröffnet, bei der alle Marinekameraden auf der Bühne Aufstellung genommen hatten, die mit den Insignien der Marine geschmückt war; einem Leuchtturm, der in genauen Abständen sein Auge aufblitzen ließ, einer riesigen Schiffsglocke, die vernehmlich jede Programmnummer einläutete, und schließlich dem Schiffsmast, an dem die Fahne feierlich hochgezogen wurde. Der Willkommgruß des Kameradschaftsführers Emil Feiber galt vor allem den Gästen, den Vertretern der Wehrinspektion, der Stadt, der SA-Gruppe Kurpfalz und befreundeter Kameradschaften aus Ludwigshafen und Heidelberg. In aller Kürze erinnerte er anschließend an die Liebe zur See und zur Flotte, die sie noch alle beseelte und die sie auch in den schlimmen Jahren nach dem Kriege getreulich hochgehalten hätten. Ein weiterer Marsch leitete zu dem ersten Film „Klar zum Gefecht" über, dem Film der deutschen Marine, der unsere blauen Jungens in einem Augenblick höchster Kräfteanstrengung, höchster Spannung zeigt. Kamerad Bruno Geist brachte anschließend eine Kurzgeschichte der deutschen Marine, an Hand der Entwicklung der deutschen Kriegsflagge aus der Hansa bis zum Reiche Adolf Hitlers, zum Vortrag, dem der zweite Tonfilm „Stander Z vor" folgte, ein Film, der die Marine im Angriff zeigt, unter der Parole „Ran an den Feind". Damit war der erste Teil beendet.

Der zweite war einzig und allein der fröhlichen Unterhaltung gewidmet. Simon, das Weltwunder auf dem seltsamen „Einrad", zeigte seine Künste, Kamerad Kurz, der auch die Ansage übernommen hatte, spann allerlei Seemannsgarn und vier anmutige Kameradentöchter tanzten mehrmals über die Bühne. Es wurde viel gelacht und Beifall geklatscht und auch nun dem anschließenden Tanz, zu dem die Kapelle Meyer fleißig aufspielte, wurde tüchtig Gebrauch gemacht.

Beim Bund der Waffenringe

Auch er traf sich mit seinen Angehörigen im Friedrichspark, und zwar Sonntag nachmittag zu früher Stunde. Trotzdem war um 5 Uhr der Saal schon überfüllt. Die Veranstaltungen der Soldaten, seien es nun alte oder junge, finden immer mehr Anklang bei der Jugend.

Es sollte ein heiterer Abend werden, wie es der Ortsgruppenführer Schlegel in seiner herzlichen Begrüßungsansprache betonte. Schon deshalb, weil es das erstemal war, daß sich Kameraden verschiedener Waffengattungen zusammengefunden hatten. Sein Gruß galt besonders den Vertretern von Wehrmacht, Partei und Stadt. Der Ansprache war ein von Kamerad Winter gedichteter und vorgetragener Prolog „Soldaten — Kameraden" vorausgegangen.

Nun begann ein buntes Programm, das keinen Wunsch offen ließ und gleich von zwei „Kanonen" eröffnet wurde: J. Offenbach und L. Marx vom Nationaltheater. Offenbach glänzte dabei gleich zu Anfang mit neuen zündenden Witzen und auch im Laufe des Abends gingen ihm die Pointen nicht aus. Kein Wunder, daß sich alles schon nach der ersten Minute vor Lachen bog. Einem lustigen Lied des Quartetts der Pionierkameradschaft folgte E. W. Krause mit einigen Liedern zur Laute. Großen Beifall holte sich auch eine Kindertanzgruppe von Fräulein Becker mit verschiedenen Tänzen. Stürmisch begrüßt wurde die Gronauer Kinderkapelle, die aus Söhnen der Pionierkameradschaft zusammengestellt ist und sich ordentlich ins Zeug legte mit ihren gewaltigen Blechinstrumenten — das Musikkorps des Pionier-Batl. 30, das den musikalischen Teil des Abends, unter Leitung von Musikmeister Anno Becker, beitritt, schaute schon fast neidvoll, wie die Kleinen ihre Märsche da herunterdrieben! In der weiteren Programmfolge sah man noch die Riege des Turnvereins 1846 mit ausgezeichneten turnerischen Vorführungen, das Handharmonika-Trio der Geschwister Pretsch ließ sich hören und einen Glanzpunkt des Abends brachten Offenbach, Marx und Krause mit einem lustigen Sketch. Man mußte sich vom Lachen erst erholen. Aber dann . . . bis in die späte Nacht hinein wurde getanzt. g.

** **Silberne Hochzeit.** Am 11. Januar begehen Schlossermeister Fritz Meyer, und seine Frau Anna, geborene Meyer, L 4, 8, das Fest der silbernen Hochzeit. Die Mannheimer „Sängerrunde", der Herr Meyer seit Jahren als Mitglied angehört, hat dem Jubelpaar seine Glückwünsche übermittelt und mit einem Ständchen der Aktivitas wird dieser Tag am Vorabend eingeleitet.

** **20 Pfg. Lernmittelbeitrag in Berufsfachschule.** In Ergänzung seiner bisherigen Anordnungen hat der Reichserziehungsminister durch Verfügung an die Unterrichtsverwaltungen der Länder bestimmt, daß in den Berufsfachschulen allgemein ein vierteljähriger Lernmittelbeitrag von 20 Reichspfennig zu erheben ist. Soweit in Berufsfachschulen bisher noch der erhöhte Fachschulbeitrag bezahlt wurde, tritt an seine Stelle vom Ende des Semesters an der niedrigere Beitrag.

An die Göttin des Wortes

Von Josef Weinheber

Zum Dichterabend am 12. Januar um 20.15 Uhr in der „Harmonie".

Oeder Tagbrauch, er will und nimmt
dich wie eine Gekaufte.
Aber furchtbar erfährt deinen geheimen Leib,
wer dich liebt, und dem Gott nah, dich erleiden darf.

Immer haßt dich der Knecht, weil in der Schändung noch
unnahbar zu ihm bleibst. Er, der dich schwächen will,
wird am Stammeln des Halbtiers
seiner Ohnmacht gutlest gewahr.

Nur dem Starken gebierst du,
da du ihm dich ergibst, den Sohn.
Anbegonnen im Blut, endend in Göttlichkeit,
und aus Schicksal geformt: größer das Menschliche.

(Aus dem Gedichtband „Späte Krone".)

Sag ja zum Leben

Ein heiterer Abend im Nibelungensaal

Wenn man einer derartigen Veranstaltung nachrühmen kann, daß ihr fast drei Stunden währendes Programm keinen toten Punkt aufwies, so ist damit schon gesagt, wie gut sich die Tausende im weiten Saal unterhalten haben. Die Folge der Darbietungen war geschickt aufgebaut und an jenem roten Garn lose aufgereiht, das Gustav Jacoby, der wertgeschätzte Humorist, spann. Er begann diesmal nicht mit der (darf man sagen? weltberühmten: Zigarre im Mundwinkel, aber was er gleich zu Beginn verteilte, kam doch aus der Zigarrenkiste, die gespickt ist mit schweren Brasil und leichten Zigarillos. Jacoby hatte es mit der Malkunst der Frauen, ihrem geschickt beherrschten Färbergewerbe, ehe er Erwin Hoffmann auf die Bühne geleitete, einen Tänzer, der mit einer ausgezeichneten Körperbeherrschung eine überzeugende mimische Ausdruckskraft vereinigt und so seine Tänze mit grotesqem Einschlag, den Tanzmeister von anno dazumal, den alten Seebären und den Diener Johann fast zu kleinen Charakterstudien steigert.

Kurt Engel ist ein temperamentvoller Xylophonist, für dessen quecksilberne Beweglichkeit es keine Schwierigkeiten gibt. Mit einer überlegenen Sicherheit tänzelt er voll Humor um sein Instrument, und ob er es mit zweien seiner Schlegel behämmert oder mit fünfen in jeder Hand, die musikalische Exaktheit ist immer die gleiche, der Rhythmus von hinreißendem Schwung. Dann blätterte Jacoby mit besinnlichem Humor im Buch der Zeit des abgelaufenen Jahres und begleitete seine Anzüglichkeiten und mundfertigen Wortspiele mit dem Duft seiner geliebten Havanna. Und noch ehe der blaue Dunst verflogen war, trillerte schon Lili Claus mit gepflegter Stimme ihre Lieder, eine Beherrscherin des Liedgesangs und aller seiner kniffligen Künste, die herzlichst gefeiert wurde.

Im zweiten Teil wurden die Künstler des ersten Teils ergänzt durch Marina Grundgens, die sich natürlich wieder ihren Riesenbeifall holte, den sie mit den neckischen Verschen von dem kleinen Eisel, der nicht nach Wesel, sondern nach Hollywood wollte, und im Meer ersoff, wie mit ihren unnachahmlichen Kindergeschichten verdient hatte. Es geht ein bezaubernder Scharm von dieser Frau aus, die wirklich das ist, was man mit dem nicht sehr schönen Wort „Diseuse" bezeichnet, eine vollendete Vortragskünstlerin, eine Sprecherin, die mit sparsamsten Mitteln die eindringlichste Wirkung erzielt.

Dann dröhnte der gepflegte Baß von Wilhelm Strienz durch den Saal und bezauberte die Hörer mit Wohlklang und empfindungsreichem Vortrag, so daß sie ihm zwei Zugaben abnötigten. Hier bewies sich die sichere Begleittechnik des Mannheimers Helmuth Schlemmer, der alle musikalischen Darbietungen mit anschmiegsamer Gewandtheit unterstützt hatte, ganz besonders vorteilhaft.

Die Schlußworte sprach Gustav Jacoby: ein Brillantfeuerwerk des Witzes, der kleinen Bosheiten und der pointierten Anekdoten regnete nieder, und es freute sich das ganze Haus und nicht zuletzt der Zeitungsmann. Denn der Gustav hatte sich Herrn Hase, den Nichtleser vorgeknöpft, der von seinem eigenen Tod nichts weiß, weil er keine Zeitung liest. Bejaht das Leben war die Losung!

So ward der Abend ein Erfolg auf der ganzen Linie — nicht zuletzt zur Freude des Karneval-Ausschusses, der damit erstmals sich bemerkbar machte und gewiß ein wenig Reingewinn in seine Zwickkasse legen kann.

Fritz Hammel.

Bauplätze in Ilvesheim

von 500–800 qm, à qm von RM 2.80 an. 10 Min. von der Haltestelle der OEG Heidelberg-Mannheim mit Ausblick nach der Bergstraße. Näheres

Bauunternehmer Wagner, Ilvesheim

** **Reichsprüfung für Maschinenschreiben.** Fräulein Hedwig Mühlig aus Mannheim, staatl. geprüfte Kurzschriftlehrerin, hat nunmehr auch in Bayreuth die staatliche Reichsprüfung für Maschinenschreiben als erste Mannheimerin mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Kein anständiger Deutscher kann sich dem Ruf des WHW.-Sammlers entziehen, denn er steht im Dienste der Volksgemeinschaft.

⊙ **Gastspiel der Tanzgruppe „Deutsches Opernhaus Berlin" in München.** Die Tanzgruppe „Deutsches Opernhaus Berlin" errang bei ihrem dreitägigen Münchener Gastspiel „Tanz um die Welt" im Theater am Gärtnerplatz einen hervorragenden Erfolg. Der Aufführung wohnte auch der Führer mit seiner Begleitung und zahlreichen Persönlichkeiten des Münchener politischen Lebens bei. Die einzigartige Tanzschau aus 13 Ländern in Originalkostümen erregte, wie schon oft im Deutschen Opernhaus Berlin, so auch hier wieder das helle Entzücken der Zuschauer. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus dankte jeder einzelnen Darbietung mit langanhaltendem Beifall und feierte nach dem letzten Tanz, einem Walzer von Strauß, minutenlang die gesamte Tanzgruppe.

Faschistische Weihnachten in Mannheim

Eine stimmungsvoller Nachmittag in der Casa d'Italia

Seit drei Jahren feiern die in Mannheim ansässigen Italiener ihr Weihnachtsfest auf der Casa d'Italia, dem Haus der hiesigen faschistischen Kolonie in A 2. Dieses faschistische Epiphanie-Fest, das auf italienisch den Namen „Befana fascista" trägt, ist ein profanes Volks- und Kinderfest, mit dem die Eröffnung des italienischen Winterhilfswerks verbunden wird.

Der hiesige Kreisleiter der faschistischen Auslandsorganisation, Konsul Romeo Spinelli, begrüßte in der Muttersprache die zahlreichen Anwesenden, die sämtliche vorhandenen großen Räume des Hauses füllten, und freute sich ganz besonders über den Besuch des Ortsgruppenleiters von Karlsruhe, der eine kleine Spielschar mitgebracht hatte. Er ging dann in einigen Worten auf Sinn und Bedeutung der Casa d'Italia ein, auf dieses Werk der nationalen Solidarität, dieses Stück Vaterland, wo man die Sprache der Heimat und der Väter wieder hören könne, und wo die Besucher der wöchentlichen Versammlungen sich hoffentlich auch weiterhin recht wohl fühlen mögen. Anerkennend gedachte er hierauf der hilfsfreudigen Landsleute, die, obwohl meist selbst nicht begütert, doch rund 1000 Mark zur Bescherung der Minderbemittelten und deren Kinder aufgebracht hätten. Man hat bei den Spenden ganz besonders die Armen aus dem Schwarzwaldgebiet berücksichtigen müssen; denn Konsul Spinelli betreut ganz Baden und die Pfalz. Er schloß mit dem Saluto al Duce, dem alle begeistert mitschlugen, worauf „Giovinezza" stehend gesungen wurde.

Im einen Saal waren Kulissen aufgebaut; die stellten mit kleinen Fenstern und einem Vorhang die Stadt Betlehem mit ihren Gasthäusern dar. Maria und Joseph kamen und sprachen vergeblich in der Osteria del moro, in der Osteria Cesarea und mancher anderen vor, und der Engel kündigte in klangvollem Italienisch das Fortschreiten der Zeit an: Im Turm schlägt die Glocke 10. Im Turm schlägt die Glocke 11 usw. Bis man dann endlich zum Stall und zur Krippe kam, — sonst nichts, und doch wundervoll ergreifend durch die Schönheit der jüdischen Kindergesichter und die wundervolle ernstpathetische Stimme des Engels, — der wohl höchstens neun Jahre alt sein mochte.

Hierauf wurde noch ein wenig gesungen, und dann wurden sie alle aufgerufen, die Bambini Vincenzo, Erminio, Camillina und Carmine, die schöne italienische Bücher, Spielzeug, Kleider und Wäsche zu bekommen hatten, für bedürftige Familien gab es ganze Körbe, aber auch die Spender erhielten ein schönes Buch als Erinnerung und Anerkennung. Etwa 200 Familien wurden hier bedacht. Ein Meer von Luftballons mit der Aufschrift „Befana fascista" schwebte über dem Ganzen, die Uniformen der faschistischen Jugend gaben mit ihren bunten Halstüchern dem Feste Farbenpracht und Festesstimmung, und schließlich gab auch noch Kaffee und Kuchen. . . . Ein schöner stimmungsvoller Nachmittag. Dr. Hr.

MARCHIVUM

Aus Baden

Der Winter auf dem Rückzug

Auch auf Heidelbergs Höhen schwand der Schnee

Ru. **Heidelberg**, 10. Januar.

Schönste Hoffnungen wurden zu Wasser: der restliche Heidelberger Schnee war am Sonntag rettungslos dem Bärmeeinbruch verfallen. Im Tal nahm er ein unrühmliches Ende als spritzender Matsch. An den Hängen verblieben Schneeflecken, durch welche das Gras schimmerte und auf den Höhen des Königstuhls und des Heiligenbergs konnte der Schnee auch nicht mehr für winterlichen Sport begeistern. Auch dort schmolz er bald zusammen.

Von einer Standeisdecke des Neckars konnte schon am Samstag nicht mehr die Rede sein, auch hier tat das Tauwetter sein Werk und das restliche Scholleneis macht sich vollends dünne...

Es bleibt bei der ersten Strafe!

Drei Jahre Gefängnis für einen Betrüger

* **Karlsruhe**, 10. Jan. Vor der 1. Karlsruher Strafkammer hatte sich wegen Rückfallbetrugs und Untreue der 32jährige ledige vorbestrafte Friedrich Hartmann aus Konstanz zu verantworten, gegen den das Karlsruher Schöffengericht am 10. November — unter Einrechnung einer früheren wegen Heiratsschwindels ausgesprochenen Strafe von einem Jahre Gefängnis — auf eine Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren sowie eine Geldstrafe von 200 Mk. und drei Jahre Ehrverlust erkannt hatte. Der Angeklagte hatte sich mit einer Hausangestellten, die er in Karlsruhe kennengelernt, eingelassen und sie durch falsche Vorspiegelungen bewogen, ihm 200 Mk zu leihen. Er brachte das Mädchen schließlich dazu, ihm das Sparbuch ihrer Freundin zu geben, um einen Betrag von 50 Mk. abzuheben. Statt dessen setzte er sich in den Besitz des ganzen Guthabens von über 400 Mk. und flüchtete, nachdem er das Mädchen um über 700 Mark geprellt hatte, ins Ausland. Im Juni vorigen Jahres kehrte er zurück und wurde an der Grenze verhaftet. In der heutigen Berufungsverhandlung beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Die Strafkammer wies beide Berufungen zurück und bestätigte das Urteil des Schöffengerichts.

□ **Heppenheim**, 8. Jan. Max Karl Freiherr von Brand zu Reichstein, Major a. D., ist im Alter von 61 Jahren auf seinem Ruhesitz in Heppenheim verschieden. Der Verewigte, der zu den Mitkämpfern für das Dritte Reich gehörte, war ein treuer Anhänger der hiesigen Kameradschaft der NS-Kriegsopferversorgung.

Der verlorene 50000-Franken-Gewinn

Pech und Glück mit einem Lotterielos

* **Basel**, 10. Jan. Kürzlich wurde von einer Wallisterin in Aven berichtet, die feststellen mußte, daß sie ein Los der Westschweizerischen Lotterie mit einem Gewinn von 50 000 Schweizer Franken verloren hatte. Die Nachforschungen ergaben, daß es gestohlen sein mußte. Die Unglückliche eilte zur Polizei und diese veranlaßte eine Auszahlungssperre über das betreffende Los. An einem späteren Abend hörte die Bäuerin schleichende Schritte um das Haus herum. Furchtlos nahm sie die Stallaterne und tappte in den Schnee hinaus, konnte aber dort niemand entdecken. Als sie wieder in die Küche hereinkam, lag zu ihrer großen Verwunderung das gestohlene Los auf dem Tisch. Der Dieb hatte wohl eingesehen, daß er mit dem gesperrten Los doch nichts anfangen kann und hatte es der Frau wieder zugestellt. Aus Wut war es aber in drei Teile zerrissen. Die Bäuerin klebte es sorgfältig zusammen, verständigte die Polizei und begab sich zur Bank, um den schon als verloren beklagten Gewinn einzukassieren.

Perkeos Erwachen ...

Heiterer Auftakt zum Heidelberger Fasching

Ein närrisches Fest im gemütlichen Keller des Schlosses

(Eigener Bericht der NMZ.)

Ru. **Heidelberg**, 10. Januar.

Wer am Samstagabend in stockdunkler Nacht zum Heidelberger Schloß hinaufwanderte, kam trotz der Steigung ziemlich abgekühlt an, denn das letzte Schneewasser tropfte unablässig vom Himmel, von den Bäumen und aus allen Ritzen der alten Mauern. Im Schloßkeller aber rund um das Faß herrschte ansehnliche Wärme, so daß es einiger Zeit bedurfte, um einen berühmten Schläfer aus seiner wohligen Jahresruhe aufzuwecken. Zum Auftakt der Heidelberger Fastnacht geziemend zu begrüßen, hatten die Heidelberger eine stattliche Abordnung geschickt, die sich erwartungsvoll um das Faß scharte.

Ein heiter gestimmter Narr (Karl Fürstenberg vom Städtischen Theater) schwang hänselnd die Pritsche vorm Faß und dringlicher wurde sein Lockruf

„Perkeo! Höre! .... Aufgewacht! — Die Heimat ruft! 's ist Fastnacht! Du schläfst dich ja noch krumm und dumm! — Wach auf, Perkeo! Das Jahr ist um!"

Konnte ihm Perkeo widerstehen, als ihm gar ein Becher köstlichen Weins winkte, als Knall und Donner durchs Gemäuer rollte? Er hieß die Tür auf, rieb sich, ein wenig torkelnd noch, die Augen. Dann aber fand der rebelige Zwerg rasch zum Bewußtsein zurück, als er ein volles Glas für seinen Pfälzer Dorfche und sein Volk erblickte: den Vertreter der Stadt (Verkehrsdirektor Meinecke), der ihr herzlich begrüßte, wie den Vierrat, der sich in nagelneuen schwarzgelben Gewändern vorstellte und dann unter seinem Kommando Aufstellung bezog. Und um diesen herum die Heidelberger Narren und Närrinnen, wobei die ersteren in der Uebermacht waren.

Im fröhlichster Laune verrannen die Stunden.

Kein Wunder denn Perkeo's Erwachen nach jahrelangem Schlaf war voll schlagkräftigen Pfälzer Humors und was er und der Vizepräsident des Eiferrats, Perkeos Ministerium (Karl Dietrich) im einzelnen zu sagen hatten, war so durchschlagend, daß nur Tusch um Tusch der Musik vom Faß her kurze Ruhepausen schaffen konnten. Wem wurde es nicht noch wärmer beim Schunkeln und Prosten, bei Sang und bei Perkeos Steuererleichterungs-Entdeckungen, seinen gewichtigen Vorschlägen bis Aschermittwoch.

Auch derer, mit denen sich herzliche närrische Bande verknüpfen, wurde gedacht, sogar telegraphisch, nämlich der Karnevalsfreunde in Krefeld:

„Der wiedererweckte Perkeo und der Heidelberger Eiferrat senden ihren Krefelder Karnevalsfreunden vom fröhlichen Kellerfest herzlichsten Narrengruß"!

Damit es auch nicht an der nötigen Bewegung fehle, schmetterte die Kapelle einen schmissigen Marsch und rasch führten die Eiferräte zur Polonaise durch den Keller an. Dann drehten sich unentwegt die Paare vor dem Faß. Auf beschwingter Höhe war die Stimmung beim Kellerfest! Und

was zur Heidelberger Fastnacht alles geboten wird,

auch davon lüpfte Perkeo schon ein wenig den Deckel: am 12. Februar erwarten wir freudigst die Abordnung Krefelds, die am Abend dieses Tages beim Künstlerfest empfangen wird, und am 13. Februar wird die Stadthalle bis zum letzten Platz besetzt sein, wenn die große Fremdensitzung einlädt. Und der Fastnachtsdienstag soll uns einen schwungvollen Faschingszumzug bringen.

Heidelberger Karnevalisten nach Krefeld und London eingeladen

Auch von Heidelberg aus wird sich wieder eine Abordnung nach Krefeld, voraussichtlich am 19. Februar, auf den Weg machen, um am dortigen Karneval teilzunehmen. — Wie weiterhin Perkeo beim Kellerfest noch mitteilte, kam eine ehrenvolle Einladung aus London, wohin sich eine Abordnung, bestehend aus K. H. Männich, Karl Dietrich und Perkeo selbst (K. Kleber), begeben wird.

Am Samstag im FG-Feierabendhaus:

Goldenes Jubiläum der Ludwigshafener „Liedertafel"

Oberbürgermeister Dr. Stolleis unter den Ehrengästen

h. **Ludwigshafen**, 10. Januar.

In Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Stolleis und anderer namhafter Ehrengäste beging einer der angesehensten Männergesangvereine unserer Stadt, die „Liedertafel", an diesem Wochenende die Feier ihres 50jährigen Jubiläums. Dr. Stolleis präsidierte dem Festausschuß. Zum gehörten außerdem Wilhelm Daniel, der Ehrengauführer und Kreisführer des Rhein-Haardt-Kreises im Sängerbund Wehmark, August König als Gruppenobmann und stellvertretender Kreisführer, Johannes Hauh, der Direktor der Musikkonservatorien Kaiserslautern und Neustadt a. d. Weinstraße, der auch solistisch hervortrat, ferner Johann Fehmel als Ehrenpräsident des Vereins, Walter Dehling und Gewerberat Georg Köth an.

Das Festkonzert,

das am Sonntagnachmittag im FG-Feierabendhaus stattfand, bildete den gehaltvollen und glänzenden künstlerischen Auftakt der Feier. Die Festfolge baute sich auf Meisterwerken Franz Schuberts, Johannes Brahms' und einiger neuzeitlicher Chorkomponisten auf. Zwischendurch spielte Johannes Hauh das Beethovensche Es-Dur-Klavierkonzert, Werk 73, mit starkem äußerem Erfolg. Die tüchtige heimische Altistin Gertrud Kranz übernahm u. a. das Solo in Brahms' „Rhapsodie", für Alt, Chor und Orchester und wußte den poetischen Gehalt dieser Verse aus Goethes Harzreise im Winter musikalisch voll auszuschöpfen. Begleitet von Greil Erl, Mannheim, am Flügel, sang die Altistin u. a. auch das Brahmslied „Die Mainacht" und brachte seelenvoll die leise Schwermut zum Ausdruck, die über diesem Werk liegt.

Von den Leistungsproben des gastgebenden Vereins fesselten natürlich am meisten die Chöre Hermann Erdlens und Kurt Lißmanns. Von Hermann Zilcher spielte das Saarpfalz-Orchester das sinfonische Vorspiel „An mein deutsches Land", das mit dem Deutschlandlied schließt. Von allen Festgästen stehend mitgesungen, wurde es zum würdigen Ausklang des erfolgreichen Festkonzerts, dessen Gesamtleitung Musikdirektor Emil Sieb, Mannheim, oblag.

Das Bankett

folgte wenig später ebenfalls im Festsaal des FG-Feierabendhauses. Auch hierbei war das Parkett des großen Saales voll besetzt. Der Musikzug der 10. SS-Standarte unter Leitung des Untersturmführers Fritz Meißner umrahmte die außerordentlich umfangreiche Vortragsfolge, die bis tief in die Nacht sich hinzog, mit vorzüglich wiedergegebenen Märschen, Ouverturen u. dgl. Vereinsmitglied Dr. Kurt Friedrich begrüßte die Gäste, namentlich den Oberbürgermeister, die Vertreter der Partei, Gruppenhorsteiter Albert Umlauf usw. Im Leben eines Vereins, und namentlich dieser jungen Stadt, bedeuten 50 Jahre viel. Dann gab der Redner einen auch lokalgeschichtlich fesselnden Ueberblick über Gründung und Entwicklung der „Liedertafel".

Oberbürgermeister Dr. Stolleis

übermittelte später die Grüße des Kreisleiters und stellte fest, daß Ludwigshafen stolz sein könne auf die Leistungen des Vereins. Trotz ihrer 50 Jahre habe sich die „Liedertafel" ganz gut gehalten! Wenn die Jungen z. Z. fehlten, so dürfe man es sich nicht verdrießen lassen, daß sie augenblicklich durch die anderen Aufgaben abgelenkt wird; die Alten müßten weiter das deutsche Lied pflegen, bis die Jungen sie einmal ablösen werden. Der Führer selber war auf dem Sängerfest in Breslau, um zu zeigen, daß diese Vereine auch in Zukunft gebraucht werden. Später sprach Gauführer Daniel und brachte allerhand Glückwünsche führender Stellen und Ehrungen. Auch die befreundete Mannheimer „Liederhalle" war unter den Gratulanten und überreichte Geschenke.

Die Ehrungen

betrafen fast ein halbes Hundert Beteiligte, die wir aus Raummangel unmöglich aufzählen können. Herausgegriffen seien lediglich diejenigen, die für 40jährige treue Mitarbeit ausgezeichnet wurden: Friedrich Heinrich Hameier, Ludwig Rapp und Wilhelm Schmitt, und die 30 Jahre hindurch der „Liedertafel" die Treue hielten: Nikolaus Ewald, Jakob Kauffmann, Franz Seßig und Peter Schell. Die höchste Auszeichnung, Ehrenmitgliedschaft, wurde verliehen: Georg Köth, Walter Dehling und Michael Schwarz. Im Rahmen der 10 plus 25 Programm-Nummern wirkten ferner noch mit der Zitherklub 1914, die Turn- und Sportgemeinschaft 1861 (unter Leitung der Miele Schowalter), das Doppelquartett der Mannheimer „Liederhalle" (unter Fr. Gellert), der Mundenheimer „Liederkranz" (unter A. Schneider), der MGV Mundenheim (J. Hollenbach), der „Liederkranz" Lodenburg a. R. (Heinrich Gund), die Arbeitsgemeinschaft Concordia und Singverein Friesenheim (V. Senekrey), die "Aurora" (V. Schatt), der Gesangverein BASF. (Dr. Wassermann), sowie die „Bavaria" und „Germania" (H. Lehmler).

Der Walzer Johann Strauß' „An der schönen blauen Donau", gesungen in fröhlicher Gemeinschaft von allen anwesenden Sängern, mit Orchester-Begleitung unter Leitung Emil Sieb, schloß die denkwürdigen Feierstunden des goldenen Jubiläums unserer „Liedertafel".

Dr. Fritz Hausfeld.

Mannheimer Gerichtsmosaik:

Anna Katharina und der Zwanzigmarkschein

Sie hat so ihren eigenen „Trick" wie sie zu Geld kommt, die 1912 in Benrath-Reinholz geborene Anna Katharina Heidkamp. Sie kann scheinbar das Stehlen nicht lassen, trotz aller ernsten Mahnungen in Form recht ungemütlicher Gefängnisstrafen. Es ist anscheinend zu verführerisch für sie, neben einem Herrn in der Wirtschaft zu sitzen, ihn zum Trinken kräftig zu animieren und ihm gleichzeitig etwas in die Tasche zu langen, um seinen Geldbeutel verschwinden zu lassen. Das letztemal erleichterte sie einen Gast in der Unterstadt um 20 Mk. Er war der Ansicht, sie habe sie ihm aus der Tasche genommen. Sie behauptete, der Schein sei ihm auf den Boden gefallen, und da habe sie ihn zu sich gesteckt. Der Verdacht fiel damals gleich auf sie. Wirtin und Kellerin untersuchten sie gründlich, fanden aber natürlich nichts. Erst durch ihren damaligen Verlobten kam die Sache ans Tageslicht. Sie war nämlich am gleichen Abend mit dem Typ beim Bräutigam vorgefahren. „Gefunden" habe sie das Geld, sagte sie zu ihm. Inzwischen ist sie nach Köln ausgewandert und nahm die Ziehharmonika ihres Bräutigams gleich mit. Als er sie wiederhaben wollte, denn sie kam noch unter Eigentumsvorbehalt des Verkäufers, schrieb sie ihm kühl, sie habe das Instrument verkauft und das Geld dem geschädigten Gast geschickt. Nun, das Gericht hielt einen zähnigen Denkzettel für Anna Katharina für angebracht und verabfolgte ihr mit einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten und einer Woche.

*

Wenn man schwarzarbeitet ...

Das soll man nicht tun, unter die Schwarzarbeiter gehen. Irgendwann kommt es doch heraus und dann ist man auf alle Fälle der Dumme. Ludwig Holzbauer, der 1909 geboren wurde, mußte diese bittere Erfahrung machen. Warum hatte er auch dem Arbeitsamt und dem städtischen Fürsorgeamt seinen Nebenverdienst verschwiegen? Von Anfang November 1936 bis Mitte August 1937 erhielt er vom Arbeitsamt Mannheim insgesamt 561.90 Mk. und vom Fürsorgeamt 38 Mk. und einen Herrenanzug. Er hatte nun diese beiden Aemter um 154.48 Mk. geschädigt, denn sein Nebenverdienst in der gleichen Zeit betrug ungefähr 778 Mk. Solch ein Betrug rächt sich doppelt, wenn man wegen Diebstahls und Betrugs schon vorbestraft ist. Holzbauer erhielt vom Einzelrichter 10 Monate Gefängnis.

Aus der Pfalz

Ein Jugendverderber vor Gericht

Zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt

* **Frankenthal**, 9. Jan. Die Jugendschutzkammer des Landgerichts Frankenthal verurteilte den 50 Jahre alten ledigen Hermann Blüm aus Speyer zu fünf Jahren Zuchthaus, weil er sich im Dezember 1936 in scheußlicher Weise an einem Knaben vergangen hat. Blüm ist in den Jahren 1930 und 1931 wegen der gleichen Verbrechen vorbestraft worden und es war ihm der Umgang mit Jugendlichen unter 18 Jahren untersagt. Er war Leiter des Jugendchors der Stadtmission Speyer (!) und hatte dadurch reichlich Gelegenheit, mit Jugendlichen zusammenzukommen. Die vom Staatsanwalt beantragte Sicherungsverwahrung sprach das Gericht nicht aus.

Wildweststück in Saarlautern

Neunzehnjähriger schlägt Geschäftsinhaber nieder, — Geflüchtet und doch gefaßt.

* **Saarlautern**, 10. Jan. Am Freitag zwischen 19 und 20 Uhr ereignete sich im Stadtteil Fraulautern ein Raubüberfall. Ein junger Mann betrat das Kaufhaus Thenbald in der Hermann-Göring-Straße, um angeblich eine Rechnung zu bezahlen. Als der Geschäftsinhaber beim Schreiben war,

zog der Bursche einen Hammer und schlug auf den Ahnungslosen ein.

Der Ladeninhaber Thenbald erlitt Verletzungen am Hinterkopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Auf seine Hilferufe eilten Hausgenossen herbei. Dadurch wurde der Täter von seinem Vorhaben, die Ladenkasse zu plündern, abgehalten. Er konnte flüchten, ließ jedoch den Hammer liegen. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und konnte den Täter, den 19jährigen Josef Jacob aus Fraulautern, am Samstagmorgen im Schalterraum des Postamtes 1 in Saarlautern verhaften.

Dem Andenken eines Freiheitskämpfers

Zwei Ferdinand-Wiesmann-Gedenkfeiern

* **Speyer**, 10. Jan. Für den mainfränkischen Freiheitskämpfer Ferdinand Wiesmann fand am Sonntag vor dem Dienstgebäude der Kreisleitung Marktheidenfeld-Karlstadt der NSDAP in Marktheidenfeld eine Heldengedenkfeier statt, zu der außer Gaupropagandaleiter Vogt, Gaukulturwart Möller, die Kreisleiter Sorg und Heimbach, Bad Kissingen, SA-Obersturmführer Hey, der Bürgermeister von Marktheidenfeld, Vertreter des Bezirksamts, politische Leiter und Vertreter sämtlicher Gliederungen sich eingefunden hatten. Auch der Vater und der Bruder Ferdinand Wiesmanns wohnten der Feier an. Kreisleiter Sorg legte vor der Ferdinand-Wiesmann-Gedenktafel, die von den Fahnen der Bewegung geschmückt war, einen Kranz der Kreisleitung Speyer der NSDAP und einen Kranz der Kreisleitung Marktheidenfeld-Karlstadt nieder. Zur gleichen Zeit fand auch in Speyer eine Gedenkstunde statt, in der ein Kranz im Auftrag von Kreisleiter Sorg am dortigen Freiheitsdenkmal angebracht wurde. Nach einem stummen Gedenken hielt im Saale des Ferdinand-Wiesmann-Hauses der Leiter des Reichspropagandaamtes Mainfranken, Gaupropagandaleiter Vogt, eine erhebende Gedenkrede.

Ein 10jähriger Lebensretter

* **Bad Kreuznach**, 10. Jan. In Odernburg geriet beim Spielen auf dem Eis der Nahe ein achtjähriger Junge an eine dünne Stelle und brach ein. Der 10jährige Kurt Euler bemerkte das Verschwinden seines Kameraden, lief hinzu und rettete ihn unter eigener Lebensgefahr. Der kleine mutige Lebensretter gehört der kinderreichsten Familie Odernburgs an; er hat noch zehn Geschwister.

MARCHIVUM

Das Wunder an der Weichsel

Wie Pilsudski im Jahre 1920 die Armee Tuchatschewskis schlug

Nach Tagebuchaufzeichnungen eines sowjetrussischen Generalstabs-Offiziers.

Von Agricola, ehem. Chef des deutschen Geheimdienstes an der Ostfront

9

Copyright by Gerhard Stalling AG. Oldenburg

Tuchatschewskis Marsch auf Warschau

Tuchatschewski hatte gleich nach Erzwingung des Niemenübergangs, am 26. Juli, seiner Heeresgruppe den Befehl gegeben, in hartnäckiger und zäher Verfolgung bis zum 3. August die Linie Ostrolenka—Ostrow—Kosjow—Biala zu erreichen. Abermals handelte es sich um eine ungeheure Leistung, die Tuchatschewski von seinen Truppen verlangte: Vom Niemen bis über den Bug hinaus!

In Durchführung der befohlenen Aufgabe rückte das Kavalleriekorps Gai am äußersten rechten Flügel in fast westlicher Richtung auf die Festung Ossowiez vor, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen. Die sich in den Weg stellenden polnischen Truppen wurden ohne größere Kämpfe geworfen und immer wieder zum Rückzug gezwungen. Systematisch drückte Gai mit seinem Kavalleriekorps vom 4. Juli an den linken polnischen Heeresflügel ein, indem er ihn immer wieder überflügelte.

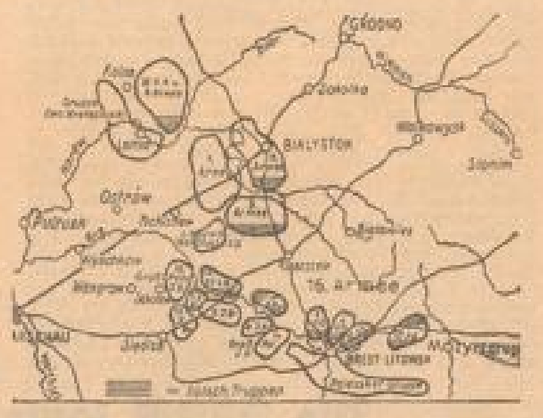
Am 27. Juli, also am vierten Marschtag von Grodno an, nahm Gai die Festung Ossowiez, die sich kaum verteidigte.

Hartnäckige Verteidigung der Polen

Ihm auf dem Fuß folgte die 12. Schützendivision der 4. Armee, während die 18. und 38. Division dieser Armee im Abschnitt Strekowa Gora—Sabino an den Narew herankamen. Der reißende Strom und die wenigen Brücken erleichterten den Polen die Verteidigung des Narews, die überall äußerst hartnäckig geführt wurde. Erst nach wiederholten Angriffen gelang der 4. roten Armee am 1. August die Erzwingung des Ueberganges. Auch die links anschließende 15. rote Armee konnte erst nach schweren Kämpfen am 28. Juli, nachdem Bialystok genommen war, den Fluß überschreiten. Ebenfalls konnte die 3. Armee am Kurzeczfluß nicht so schnell vorwärtskommen wie erwünscht war. Ebensowenig befriedigend rückte die 16. rote Armee, die die starke Buglinie vor der Front und in ihrer linken Flanke die Festung Brest-Litowsk hatte, vor. Ungünstig wirkte sich hier die ungewöhnlich lange Front dieser Armee aus. Immer wieder wird sie in Kämpfe verstrickt und aufgehalten: die Festung in der linken Flanke (sie war nur schwach besetzt), machte die Führung der 16. Armee offensichtlich nervös. Erst nach der Einnahme von Brest-Litowsk stießen die Roten hier wieder energisch vor und erreichten die Buglinie, die sie nach weiteren Kämpfen überschritten. Die Armee wurde bei Brest-Litowsk durch die südlich anschließende Moorarmee unterstützt, die gleichfalls nach Einnahme der Festung in die zum 8. August befohlene Linie Biala—Wlodawa vorrückte.

Auf dem rechten Flügel der Heeresgruppe Tuchatschewski hatte sich inzwischen das von Ossowiez auf Lomza vorgehende Kavalleriekorps Gai in recht aufreibende Kämpfe verwickelt. Trotz schneidigster Angriffe der roten 10. und 15. Kavalleriedivision konnte sie nicht näher an die schwach besetzte, aber hartnäckig verteidigte Festung Lomza herankommen. Infanterie mußte schließlich herangeholt werden: Mit Unterstützung der roten 12. Division gelang es endlich, Lomza am 2. August im Sturm zu nehmen.

Die polnischen Truppen waren vor allem durch energische Vorstöße der 18. und 38. Division (4. Armee) in ihrer linken Flanke umgangen worden. Hier ausweichend, hatte sich die rückgängige Bewegung auch auf den Fronten gegenüber der roten 15. und 3. Armee fortgepflanzt. Dieser Rückzug wurde stellenweise beträchtlich verlustreich.



Lage um den 1. August 1920

Die polnische Widerstandskraft erlahmt

Mit der Besitzergreifung des Narew und des Bug, dem letzten ernsten Hindernis vor Warschau, hörte ganz plötzlich die auch von den Russen gewürdigte polnische Widerstandskraft auf. Ohne nennenswerten Widerstand zu leisten, zogen sich die Polen vor den nachdrängenden Roten auf die Weichsel zurück. Stellenweise ging überhaupt die Fühlung mit den Polen verloren, die befehlsgemäß — wie wir gleich sehen werden — sich zur energischen Verteidigung Warschaus vom Feinde loslösen sollten.

Durch Befehl vom 2. August ordnete Tuchatschewski jetzt an, daß bis zum 8 August die Linie Przasnysz—Makow—Wyszkow—Parczew zu erreichen sei.

Fast keinen Widerstand auf der ganzen Heeresgruppenfront findend, erreichten die roten Truppen befehlsgemäß zum 8. August diese Linie, während polnischerseits der Rückzugsbefehl zur Organisation des Kampfes um Warschau gegeben wurde. Dieser Befehl legte den Beginn des Rückzuges für die Nacht vom 6. zum 7. August fest und lautete in großen Zügen wie folgt:

„Gruppe Roj und linker Flügel 1. Armee halten den Gegner möglichst lange in Richtung Makin—Warschau auf. Die Zurückdrängung der polnischen Kräfte auf den Warschauer Brückenkopf darf nicht vor dem 12. August zugelassen werden, da die Instandsetzungsarbeiten der Befestigungen erst zu diesem Termin beendet sein werden. Der Brückenkopf wiederum muß mindestens bis zum 16. August (dem Tage des Beginnes der polnischen Offensive vom Wieprzfluß aus) gehalten werden."

Während die Umgruppierung der polnischen Front und die Vorbereitungen für den Stoß vom Süden im vollen Gange waren, stießen die rote 3. Armee und der rechte Flügel der 16. Armee so weit vor, daß diese Vorbereitungen bedroht schienen. Am 9. August standen die Bolschewisten, immer stärker nachdrängend, bereits in der Linie Chorzele—Przasnysz—Makow—Wyszkow—Wengrow—Siedlce—Lukow—Radin—Parczew.

Der linke Flügel der Heeresgruppe Tuchatschewski hing also nicht unbedenklich ab, was dadurch entstanden war, daß bei der Bugerzwingung auf den Südflügel keine Rücksicht genommen wurde und man die nördlich anschließenden Divisionen nicht vorübergehend im Vormarsch anhielt. Statt nun dorthin aus dem starken Norden Truppen zu dirigieren, war Tuchatschewskis Aufmerksamkeit durch den Raum nordwestlich Warschau und die Hauptstadt selbst vollkommen gefesselt. Auf Plock und Wloclawek ausholend, wollte er nicht nur die Polen im Warschauer Brückenkopf im Rücken fassen, sondern auch die Zufuhr für die Armee im Danziger Korridor sperren. Inzwischen hatte sich aber das Kräfteverhältnis wesentlich verschoben.

Die Situation der Polen verbessert sich

Die Bolschewisten waren am Anfang der Offensive etwa doppelt so stark wie die Polen gewesen. Ersatz hatte Tuchatschewski auf seinem schnellen Vormarsch so gut wie gar nicht erhalten. Der Ausfall an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Versprengten war auf dem Marsch bis vor Warschau nicht ergänzt worden. Er hatte aber rund die Hälfte des Bestandes erreicht! Bei den Polen war das Gegenteil der Fall. Trotzdem bei ihnen der Abgang an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Deserteuren fraglos prozentual ein noch größerer gewesen war, wurden ihre Armeen unter tatkräftiger Leitung des Kriegsministers Sosnkowski ständig aufgefüllt, so daß sie nach dem Rückzug auf Warschau und die Weichsel zahlenmäßig den roten Armeen überlegen waren. Man darf diese Ueberlegenheit immerhin auf 20—25 vom Hundert schätzen.

Zu dieser zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Polen in den ersten Augusttagen kommt eine inzwischen für sie sehr viel günstiger gewordene Lage der erheblich kürzer gewordenen rückwärtigen Verbindungen. Andererseits hatten die Polen auf ihrem Rückzuge in sehr richtiger Erkenntnis der Bedeutung dieser Verbindungen, Eisenbahnen, Brücken und Wege im umfangreichen Maße zerstört, so daß die Roten vorzugsweise auf ihre Wagenkolonnen angewiesen waren. Vielfach lagen für sie die Endpunkte der Eisenbahnen von der Front 200 Kilometer entfernt, während im Rücken der Polen das Eisenbahnnetz immer dichter geworden war. Teilweise reichten die Bahnen fast bis an ihre Front heran.

Das veränderte Kräfteverhältnis und das völlige Fehlen von Eisenbahnen im Rücken der Roten sind fraglos für die weiteren Operationen von weittragender Bedeutung geworden.

Kampf vor den Toren Warschaus

Als die polnischen Truppen sich auf den Warschauer Brückenkopf zurückgezogen hatten und auch im Raum nordwestlich Warschaus die Stellungen zur Verteidigung der Hauptstadt bezogen worden waren, lag Gewitterschwüle über Warschau. Hatte man bisher von der gespensterhaften Reiterarmee Budennys angstvoll erzählt, so wußte man jetzt Tuchatschewski vor den Toren Warschaus. Man wußte auch, daß weit im Rücken der polnischen Hauptstadt der rechte bolschewistische Heeresflügel bereitstand, über die Weichsel zu gehen!

(Fortsetzung folgt)

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 10. Januar. Europa ist von einem ausgedehnten Tiefdruckgebiet überlagert, dessen Zentrum über England liegt und Barometerstände unter 735 mm aufweist. Die Luftströmungen sind daher allgemein sehr lebhaft und es wird unserem Bezirk überwiegend Meeresluft aus gemäßigten nördlichen Breiten, gelegentlich aber auch etwas wärmere Luft zugeführt. In den Niederungen herrscht daher Tauwetter, während die Gebirgslagen über 600 Meter Höhe meist noch Frost aufweisen und die Niederschläge überwiegend als Schnee fallen. Die sehr unruhige und unbeständige Witterung hält vorerst an.

Voraussage für Dienstag, 10. Januar

Veränderliche Bewölkung mit meist schauerartigen Niederschlägen, in den Niederungen Tauwetter, lebhafte westliche Winde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	10.	Main-Pegel	7.	8.	9.	10.
Maxauer Pegel	1.67	1.65	1.61	1.56	1.71	Kahl	0.93	0.99	0.98	1.03
Maxau	0.45	0.38	0.38	0.36	0.47	Kahl	0.62	0.60	0.72	0.78
Mainz	1.40	1.42	1.40	1.40	1.40	Neckar-Pegel				
Kaub	3.03	3.04	3.07	3.06	3.18	Mannheim	1.67	1.67	1.77	1.94
Mannheim	1.66	1.60	1.69	1.76	1.93					

Verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Karl Ludwig Wiesenfeart — Handelsteil: Dr. Fritz Rude — Lokales Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Nachrichten, Bericht u. Bildredaktion: Karl Wilhelm Jenne, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. A. Schaffer, Berlin-Friedenau, Bismarckstraße 69
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Rude & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Heinz Sander, Mannheim.
Zur Zeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.
Die Ausgaben der Ausgabe A (Morg. und A Mittag) erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Morgen über 11 000
Ausgabe A Abend über 10 000
Ausgabe B über 10 000
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 500.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

Anleihen d. Kom. Verb.

Staatsanleihen

Landes- und Provinzbanken, kom. Girozerb.

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder

Landschaften

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung

Industrie-Aktien

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

Anleihen

Verkehrs-Aktien

Bank-Aktien

Versicherungen

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek.-Bank-Werte

Industrie-Obligationen

Aktien

Industrie-Aktien

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

Anleihen

Verkehrs-Aktien

Bank-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

SPORT DER NMZ

Schalke–Fortuna in Köln

Was sie nach dem Spiele sagten . . .

Der Vertreter des DRB-Sport hatte nach dem Spiel Gelegenheit, mit den Beteiligten über das Kampfgeschehen und seinen Verlauf zu plaudern.

Fritz Szepan ist natürlich hocherfreut über den Erfolg seiner Mannschaft. „Zum erstenmal muß es ja eigentlich gelingen. Wenn wir auch vorher einige Gelegenheiten zu überbrücken hatten, so sind wir doch mit der unseren Ueberzeugung nach Köln gefahren, diesmal den Pokal des Reichsbahnpräsidenten zu erkämpfen, den wir nun zur „Bildstelle" stellen."

Im gleichen Sinne äußerte sich **„Pepe" Unkel**, der ebenfalls von dem siegenden Erfolg seiner Schützlinge überzeugt war. „Jetzt heißt es, weiter üben zur deutschen Meisterschaft, die wir natürlich gerne zum viertenmal erringen möchten."

In den Reihen der Fortuna erkennt man den Sieg der Schalker restlos an. „Mich hat das Spiel der Gruppen begeistert", sagte **Trainer Flink**. „Der Erfolg ist auf Grund der gezeigten Leistungen verdient. Wenn auch Fortuna nicht das Spiel gezeigt hat wie in Hannover gegen Dresden, so muß doch gesagt werden, daß sie auch in einer besseren Spielform gegen das technisch ausgefeilte Können des Gegners kaum mit Erfolg hätte bestehen können. Für uns war der Kampf eine Lehre. Wir haben Schwächen hier und da festgestellt. Und diese zu beseitigen, muß unser nächstes Aufgabengebiet sein."

Willi Pesch, der Turnwart und Spielführer der Fortuna-Elf, unterrichtete die Borte Flinks. „Schalke hat die Schwächen, die fünf Minuten nach der Halbzeit in unseren Reihen auftraten, geschickt ausgenutzt. Unsere Hintermannschaft war an den Toren nicht ganz schuldlos. Ihr unterliefen einige taktische Fehler, die man in den letzten Wochen schon schnellen konnte und die Schalke sich zu eigen machte. Schade, daß wir in den letzten Wochen auf unseren erkrankten Trainer Flink verzichten mußten. Wir wären somit besser gerüstet in den schweren Kampf gegangen, den die Schalker als die bessere Mannschaft verdient gewannen."

Reichstrainer Herberger äußerte sich in kurzen, aber treffenden Worten über den Pokalkampf: „Schalke hat auf Grund der geschlossenen Mannschaftsleistung verdient gewonnen." „Man hätte erwarten müssen, daß Fortuna, nach der Pause mit Wind und Sonne spielend, erfolgreicher gewesen wäre", sagte **Hauptsportwart Welz**. „Aber im entscheidenden Augenblick fehlte hier der Kampfgeist, der nun einmal in den Pokalspielen mit ausschlaggebend ist, dazu bei einem Gegner wie Schalke. So mußte sich das technisch bessere Spiel der Schalker erfolgreich durchsetzen, die den Sieg in großartigem Stil erzielten."

Schiedsrichter **Gruber-Regensburg** pfiff das sportliche gute Verhalten aller 22 Spieler, die keinen Anlaß zu energischem Einschreiten gaben.

Wie immer, wenn die Vertreter der Bezirksvereine siegen, kommt auch die Presse aufs Tapet. Nun, der Mannheimer und auch der Heidelberger Tagespresse wußte man das Zeugnis auszustellen, daß sie sehr viel Raum für Handball zur Verfügung stellt. Alle Ansprüche werden nie befriedigt werden können. Wenig gut kam das Hockenheimer weg, das „Verdings" auch Badens Belange nicht in dem Maße vertritt, wie es nicht nur gewünscht, sondern sogar erwartet werden dürfte.

Erfreulich waren die Ausführungen des Spielleiters, der den Unparteiischen für die bisher geleistete Arbeit aus dem Kunde.

Von Foerd in Deutschland eingetroffen

Von Foerd ist zu seinem Panzer gegen Max Schmeling eingetroffen. Hier taxiert er ein Lied beim grauen Glückmann. (Weltbild, Zander-K.)

Viel muß noch auch den Ausführungen Gundes an den Plänen gearbeitet werden. Der Spielplan und Umkleideraum lockte das Spielerlebnis der Vereine hier. Mit wir oder so weit sind, wird es noch vieler Aufklärungsarbeit, die eigentlich nicht nötig sein sollte, bedürfen.

Wenigstens vernahm man, daß es bei einigen Vereinen nicht mehr so recht klappen will. Man kann verstehen, daß Niederlagen verschmerzen, daß die Anhänger dann nicht mehr so mitmachen. Aber ist dies recht? Gerade wenn der Mannschaft im Unglück ist, sollte alles zusammenhelfen und mitarbeiten, den Verband der Mannschaft und die Abteilung zu führen. Die es ansehen, mögen sich diese Zeilen zu Herzen nehmen.

Schnelligkeit schlägt Technik

Fußball-Länderkampf Portugal — Ungarn 4:9

Portugals Fußball-Nationalmannschaft erlebte das Jahr 1938 mit einem wirklich durchschlagenden Erfolg. Ungarns gerühmte Berufsspieler wurden in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon ganz eindeutig mit 4:9 (2:3) Toren geschlagen, obwohl die Magyaren technisch um eine Klasse besser waren.

30 000 Zuschauer hatten sich im Lissabonner Stadion eingefunden und feierten mit echt südländischem Temperament Portugals Elf an. Zwar die ganze Spielzeit hindurch gaben die Portugiesen den Ton an und über große Schnelligkeit triumphierte immer wieder über die wirklich große Technik der Ungarn, deren flüssiges Zusammenspiel Sündig an der Barfüßen einheimischen Verteidigung zerbrach. Zweimal in jeder Hälfte mußte der ungarische Torhüter den Ball passieren lassen, jedesmal erfolgte der Torschuß aus nächster Nähe. Ungarn, das auf die Spieler von Ferencvaros verzichten mußte, kam erst gegen Schluß stärker auf, ohne allerdings wenigstens den Ehrentreffer erzielen zu können.

Portugal trifft im April in Frankfurt/Main auf Deutschlands National-Mannschaft. Nach diesem großen Siege darf man noch gespannter auf die Portugiesen sein.

Nordbadens Bezirksklasse tagte

Der Spielwart der nordbadischen Bezirksklasse, Hundertsch, hatte seine Vereine für den Sonntagabend zu einer Besprechung nach Mannheim in den „Kaiserring" geladen. Fast sämtliche 18 Vereine waren vertreten. Neben dem Spielwart war auch der Spielleiter der Frauenklasse, Bertram-Mannheim, anwesend. Der wesentlichste Punkt der Tagesordnung war die Besprechung der Terminliste. Die Bezirksklasse hatte ja durch die Sperre wegen der Viehseuche am meisten gelitten, so daß es schon nötig war, um Spielverlegungen zu vermeiden, daß man sich mit den Sportwarten zusammensetzte und die Termine besprach.

Magdeburger Hallensportfest

Leichum gewinnt den Sprinterdreikampf

Das 16. Magdeburger Hallensportfest, das am Samstag im Hallenbau „Land und Stadt" vor 4000 Zuschauern durchgeführt wurde, verzeichnete wieder einen durchschlagenden Erfolg. Im Sprinterdreikampf trennte sich der deutsche Meister und Vorjahrssieger Borchmeyer (Kicker) Stuttgart nicht durchsetzen. Im Gesamtergebnis gewann Leichum (TSC Berlin) mit 16 Punkten vor Sumier (SS-Sportgem. Stuttgart) mit 13 und Borchmeyer mit 12 Punkten. Altmeister Herbertzik (TSG Berlin) konnte sich im 60-Mtr.-Hürdenlauf erstmals nicht behaupten. Der Sieger des Vorjahres und Dritte bei den Deutschen Meisterschaften, Glaw (SS-Sportgem. Berlin) blieb knapp vor Huber (TSG Berlin) und Stöckle (Stuttgarter Kickers) Sieger. Bei den Frauen hielt in dieser Uebung die vorjährige deutsche Meisterin Steuer (Uni. Kiel) mit 9,3 Sek. eine beachtliche Zeit heraus. Der 1000-Meter-Hindernislauf sah Wöchert (Berl. SC) vom Start weg in Front. Er siegte in 2:55,7 Min. unangefochten, zumal Körner in der letzten Runde stürzte. Ihre Ueberlegenheit in den langen Strecken erwiesen wieder die Mittenberger. Die starke Besetzung des 800-Meter-Laufes führte zu einer Zweiteilung. In dem Vorderfeld zeigte sich Böttcher, der Schönrock in der letzten Kurve überholte, als der Stärkere und durchlief das Ziel-Band in 2:02,7 Min. Den Ehrenpreis des Reichssportführers für die 10×1-Runde-Staffel für Jugendliche hatte sich Cricket Viktoria Magdeburg in 3:14,3 Min. vor dem ETV Wittenberg. Bei den weiteren prachtvollen Staffelkämpfen gewann der ETV Wittenberg. Bei den weiteren prachtvollen Staffelkämpfen gewann der ETV Wittenberg die von 14 Vereinen beschickte 9 mal 1000 Meter mit der Mannschaft Westend, Tusting und Becker in 8:13,2 Min. vor dem Hamburger AC und BSV Schlesien 1897 Breslau.

Die Ergebnisse:

Sprinterdreikampf: 1. Lauf (60 Meter): 1. Borchmeyer (Stuttgart) 6,9 Sek.; 2. Leichum (Berlin); 3. Brink (Magdeburg); 4. Vierich (Berlin); 5. Sumier (Stuttgart). **2. Lauf:** 1. Leichum 6,7; 2. Sumier; 3. Vierich; 4. Müller (Gibhorn); 5. Borchmeyer. **3. Lauf:** 1. Vierich 6,7; 2. Leichum; 3. Sumier; 4. Borchmeyer; 5. Brink. **Gesamt:** 1. Leichum (TSC Berlin) 16 Punkte; 2. Sumier (Stuttgart); 3. Borchmeyer (Stuttgart) 12 P.; 4. Vierich (Berlin) 11 P.; 5. Brink (Magdeburg) 6 P.; 6. Müller (Gibhorn) 5 Punkte. **60-Meter-Mal-Lauf:** 1. Matthus (PSV Berlin) 6,9 Sek.; 2. Fischer (TSC Berlin); 3. Falkenhagen (TuSV Schöneberg). **800-Meter-Mal-Lauf:** 1. Böttcher (ETV Wittenberg) 2:02,7; 2. Schönrock (Wittenberg) 2:02,9; 3. Sied (PSV Berlin). **1000-Meter-Hindernislauf:** 1. Wöchert (Berl. SC) 2:55,7 Min.; 2. Müller (Polizei-SV Pützritz). **60 Meter Hürden:** 1. Glaw (SS-Sp. Berlin) 8,5 Sek.; 2. Huber (TSG Berlin); 3. Stöckle (Stuttgart). **4mal 1000-Meter-Staffel:** 1. ETV Wittenberg 8:15,3 Min.; 2. Hamburger AC 8:16,4; 3. BSV Schlesien Breslau. **10 mal 2 Runden:** 1. BSV Schlesien Breslau 6:02 Min.; 2. SC Charlottenburg; 3. ETV Wittenberg. **10 mal 1 Runde, Jugend:** 1. Cricket Viktoria Magdeburg 3:14,3; 2. ETV Wittenberg; 3. SV 98 Halle. **60-Meter-Mal-Lauf für Frauen:** 1. Oberstedt (SC Charlottenburg) 8,0 Sek.; 2. Präg (Jahn Salzwedel); 3. Benna (Nordbaulen). **60 Meter Hürden für Frauen:** 1. Steuer (Universität Kiel) 9,3 Sek.; 2. Weippenkorn (Hannover); 3. Markwardt (Halle).

Die FIFA tagte in San Remo

Der Vollzugsausschuß des Fußball-Weltverbandes (FIFA) hielt gemeinsam mit dem Komitee für die Weltmeisterschaft am Wochenende in San Remo eine Tagung ab. Es wurden hier alle Fragen des in diesem Jahre in Frankreich stattfindenden dritten Weltturniers geklärt. Von besonderer Wichtigkeit sind die Beschlüsse über die südamerikanischen Teilnehmer. So wird nunmehr Brasilien, das seine Meldung rechtzeitig abgegeben hat, ohne Ausscheidung sofort an der Endrunde teilnehmen. Dagegen muß Argentinien ein Ausscheidungsspiel gegen Zentral-Amerika austragen, das am 29. Mai veranstaltet wird. Eine zweite Ausscheidung wird am gleichen Tage in einer noch zu bestimmenden europäischen Stadt zwischen USA und Niederländisch-Indien — vermutlich in Amsterdam — stattfinden. Dem zentralamerikanischen Verband ist aufgegeben worden, die mit der Wahrung seiner Interessen betrauten Nation bis spätestens 1. April zu melden, andernfalls seine Nennung als zurückgezogen betrachtet wird. Ebenso wurden die Verbände von Portugal und der Schweiz aufgefordert, ihr Gruppenspiel am 30. April oder 1. Mai in einer italienischen Stadt — es ist Mailand in Aussicht genommen — durchzuführen.

Der Spielplan der Weltmeisterschaft

Zur Durchführung des Weltturniers hat der Ausschuß die Spieltage wie folgt bestimmt:

Die acht **Vorrundenspiele** der an den Endkämpfen beteiligten 16 Mannschaften werden am **4. und 5. Juni** in verschiedenen französischen Großstädten ausgetragen, die noch bekanntzugeben werden. Bei unentschiedenen Kämpfen finden die Wiederholungen am 9. Juni statt. Die **vier Spiele** der **zweiten Runde** werden am **12. Juni.** Wiederholungsspiele am 14. Juni durchgeführt. Die **beiden Treffen** der **Viertelfinalrunde** finden am **16. Juni** statt, das Endspiel um den **dritten und vierten Platz** ist für den **17. Juni** angesetzt, während das **Endspiel** um die Weltmeisterschaft am **19. Juni** in **Paris** ausgetragen wird.

Die Lage in den Gruppen

In der allein acht Gruppen umfassenden Europazone stehen in Gruppe 1 Deutschland und Schweden bereits als Teilnehmer fest. — In Gruppe 2 nimmt Norwegen mit dem Sieger des Rückspiels zwischen Polen und Jugoslawien am 3. April in Belgrad an der Endrunde teil. Nach ihrem 4:0-Erfolg in Warschau benötigen die Polen nur noch ein Unentschieden. In Gruppe 3 ist Rumänien durch den Verzicht von Aegypten kampflos in den „letzten Tschechen" aufgerückt. Die einzige Begegnung in Gruppe 4 zwischen Portugal und der Schweiz ist für den 30. April oder 1. Mai von der Fifa nach Mailand angesetzt worden. — Ungarn erwartet in Gruppe 5 den Sieger aus den Kämpfen zwischen Palästina und Griechenland, die am 23. Januar und 13. Februar stattfinden. — Die Gruppe 6 sieht nur noch ein Rückspiel zwischen Bulgarien und der Tschechoslowakei am 3. April in Prag vor. Der Bulkampf in Sofia endete 1:1. — Oesterreich ist der Endsieger der Gruppe 7, während in Gruppe 8 noch die Spiele zwischen Belgien und Luxemburg am 13. März in Luxemburg sowie zwischen Belgien und Holland am 3. April in Antwerpen noch ausstehen. Die Niederländer haben Luxemburg bereits mit 4:0 geschlagen.

Geklärt sind die Dinge nunmehr auch in der Amerikazone, wo USA und Niederländisch-Indien sich am 29. Mai im Ausscheidungskampf voraussichtlich in Amsterdam treffen werden. Die Gruppe Zentralamerika umfaßt die Landesverbände von Kolumbien, Costarica, Kuba, El Salvador, Holländisch-Guyana und Mexiko. Diese Gruppe meldet endgültig zwei Teilnehmer nach Frankreich senden, doch hat die Fifa entschieden, daß nur ein Vertreter bis 1. April namhaft zu machen ist, der am 29. Mai in Europa gegen Argentinien einen Ausscheidungskampf zu liefern hat. — Die Südamerikazone ist allein durch Brasilien vertreten, das sogleich an den Endkämpfen teilnahmeberechtigt ist.

Dazu kommen Italien, als Verteidiger des Weltmeistertitels, und Frankreich als Ausrichter des Fußball-Weltturniers, deren Mannschaften von jeglicher Ausscheidung befreit sind.

Ernst Baier und Herber/Baier

Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften in Köln

Der zweite Abend der deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen in Köln mit den Entscheidungen im Männer- und Paarlaufen hatte einen ganz überragenden Zuschauerbesuch. 8000 Zuschauer, Kopf an Kopf gedrängt, überfüllten die Plätze. Wie am vergangenen Abend erschien auch diesmal wieder der Reichssportführer und war den Kämpfen ein aufmerksamer Beobachter.

Der Titelverteidiger der Männer, Ernst Baier (Berlin), dessen Verkürzung noch der Pflicht doch größer als erst angenommen war, sicherte sich durch eine fehlerfreie Kür den Titel ganz klar vor seinem Landsmann Günther Lorenz, der den jungen Münchner Herb Huber überraschend auf den dritten Platz verwies. Lorenz ist aber zugute zu halten, daß er durch eine Fußverletzung gezwungen war, sein Kürprogramm herunterzulassen.

Im Paarlaufen bestachen unsere Weltmeister Maxi Herber-Ernst Baier durch ihr unnachahmliche Musikalität ihrer Darbietung. Sie zeigten dazu einige technisch wohlgelungene Sprünge, die ihren Sieg mit der niedrigsten Platzziffer vollauf rechtfertigten. Ueberraschend stark waren die Berliner Koch-Rauck, die von allen Wächtern auf den zweiten Platz gesetzt wurden.

Die Ergebnisse:

Männer: 1. Baier (Berlin) Platzziffer 7, 305,6 Pkte.; 2. Lorenz (Berlin) Pl. 12, 300,4 P.; 3. Huber (München) Pl. 11, 305,9 P.; 4. Jeller (Augsburg) Pl. 21, 307,7 P.; 5. Bentel (Berlin) Pl. 20, 303,2 P.; 6. Krause (Berlin) Pl. 28, 344,5 P.; 7. Ruschke (Nürnberg) Pl. 35, 310,6 P.

Paare: 1. Herber-Baier (München-Berlin) Pl. 5, 11,5 P.; 2. Koch-Rauck (Berlin) Pl. 10, 11,3 P.; 3. Grap-Beck (Berlin) Pl. 17, 10,1 P.; 4. Roth-Walter (Nürnberg) Pl. 19, 10,2 P.; 5. Beigel-Beck (Augsburg) Pl. 25, 8,8 P.

Juniorinnen: 1. Sud. Demmel (München) Pl. 6, 105,6 P.; 2. Lucie Merz (München) Pl. 13, 108,3 P.; 3. Büttcher (Berlin) Pl. 7, 101,8 P.; 4. Wahl (Nürnberg) Pl. 18, 106,2 P.

Tanzwettbewerb: 1. Pramik-Pak (Berlin) Pl. 5, 77,3 P.; 2. Schmidt-Neudeck (München) Pl. 30, 60,3 P.

Jahresbilanz der Paddelgesellschaft Mannheim

Welchen ungeheuren Aufschwung der deutsche Kanusport in den letzten Jahren genommen hat, ist keiner Neuigkeit mehr. Und doch gibt es noch eine ganze Reihe Volksgenossen, denen es unbekannt ist, daß Deutschland 1936 in dieser jüngsten olympischen Disziplin beispiellose Erfolge „heimfuhren" konnte und daß schließlich — Mannheim eine geschlossene Kanu-Hochburg ist. Wenn es auch hier noch nicht olympische Ehren einzuheimsen gab, so haben es die Mannheimer Kanuten doch verstanden, die bisher besten Leistungen im In- und Ausland zu eindrucksvollen Erfolgen zu führen. Die Trachten einer deutschen Meisterschaft können gewiß hoch und wenn Mannheim auch 1937, und zwar zweimal durch die Frauen in der Meisterschaftsliste zu finden ist, so sprechen eben diese Leistungen für die planmäßige harte Trainingsarbeit unserer Mannheimer Kanuvereine, die wissen, was sie wollen. War die Jahre her die KSG in verbrieftes Leute angetreten, so hat es im vergangenen Kanujahr die Paddelgesellschaft Mannheim verstanden, die Führung an sich zu reißen. 1936 noch voll und ganz mit dem schmucken Wanderpokalsieg an der Moselahr in Anspruch genommen, wurden 1937 alle Kräfte für den alleinen Kanusport frei.

Am Tage des deutschen Kanusports 1937 erlebte die deutsche Kanumannschaft anläßlich der Taufe einer Kanadier-Gemeinschaft Mannheim ihrem Vereinsführer Adolf Kiesel neben sportlichen Erfolgen für die Farben der PGM — und so stets Mars. Was der sechsten Stelle in der Gesamtwertungsliste schoben sich die Männer und Frauen auf den ersten Platz vor, so daß heute die PGM Gesamtsieger 1937 zu nennen ist, 25 zweiten und 14 dritten Plätzen auf Meisterten führen der altbewährte Jos. Simon die Gesamtbestleistung über die lange Strecke: Frl. Erika Kieser im Einer-Kajak den Gesamtsieg (kurze Strecke) und schließlich Frl. Grah-Kieser den Gesamtsieg im Zweier-Kajak beim. Ueber allem aber gipfelt der Sieg: Deutsche Meisterschaftsläufer von Frl. Grah-Kieser in Hannover, sowie die Vereinsbestenmeisterschaft auf dem Neuenberger See, wo die PGM als Gesamtsieger bei Verteilung der 10 deutschen Boot in der Spitzengruppe nach erbittertem Kampf noch den fünften Platz errang. Dies nur ein kurzer Ausschnitt der ruhmgetrönten Vereinsgeschichte 1937, wobei wir noch der erfolgreichen Jugend Anerkennung nicht versagen wollen.

Um diese schöne Jahresausbeute gebührend zu feiern, hatte sich die große PGM-Familie am Samstagabend mit Freunden und Gönnern zahlreich im Vereinsheim eingefunden, wobei Vereinsführer Kieser auch Kreisfachwart Gg. Brückle und Gauobmann Ebner Axel begrüßen konnte. Nach einzelnder Würdigung der erfolgreichen Jahresarbeit erhielten die deutschen Meisterinnen Grah — Kieser geschmackvolle Kränze als Erinnerungsgabe, und auch sonst gab es symbolische Auszeichnungen. Für den Unterhaltungsteil zeichneten in erster Linie die 4 Hubers in bekanntem Schwung durch Musik- und Gesangsvorträge verantwortlich. Die Kleine Schlesiaut triple schmissige Couplets-, Walzer- und Schlagermusik, während Humorist Schab für die Erschütterung der Zwerchfelle sorgte. Kameraden Heinz Westphal moderte als launiger Kanuer mit ebenbürtigen Schlagertextverfasser auf, welcher allen herzlicher Beifall zuteil wurde. Lobgesang von allen Trainingsverpflichtungen waren die PGMler stimmungsmäßig auf „volle Fahrt" eingestellt, deren kameradschaftlicher Geist als ein glücklicher Start für die kommende Kanusaison zu werten ist.

Die deutschen Eiskunstmeisterschaften in Köln

Koch-Rauck, die Zweiten der Meisterschaft. (Weltbild, Zander-K.)

Spiele der Handball-Gauliga

Alle Spiele abgesetzt.

Mit der Sonntagsfrühpost teilt der badische Gausportwart mit, daß er wegen der schlechten Witterungsverhältnisse alle Spiele abgesetzt habe. Diese Maßnahme muß man sehr begrüßen, da dadurch vielen Vereinen Unkosten und Aerger erspart bleibt. Freiburg mitreinzubeziehen, wäre wohl nicht nötig gewesen, da doch anzunehmen ist, daß die dortigen Platzverhältnisse besser sind als bei uns.

Die Spiele für den kommenden Sonntag sind gleichfalls mitgeteilt worden. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

TB Reisch — TB Sockenheim, SR: Textile-Karlsruhe.
TSG Ostersheim — BSC Mannheim, SR: Wilmer-Tossenbach.
TB Rot — TSG Aujloch, SR: Hefb-Karlsruhe.
FC Freiburg — TB Hockenheim, SR: Kiefer-Triberg.
Sp. V. Waldhof — TB Weinheim, SR: Maier-Mannheim.

*

Die Ausspielermine wurden den Vereinen noch nicht restlos übergeben, sie werden den Vereinen im Laufe der Woche zugesandt werden. Bekannt wurden jedoch die Spiele für den nächsten Sonntag, die lauten:

Staffel 1

TB Bierenheim — SpVg Schwetzingen
TG Landenbach — TB 46 Mannheim
TSV Germania Mannheim — Tschaft Käferthal
TG Ziegelhausen — TB Friedrichsfeld

Staffel 2

TSV Neckarsheim — TSV Hockenheim
Post Mannheim — TG St. Leon
TSG Kronau — Kurpfalz Neckarau
Reichsbahn Mannheim — TG Jahn Weinheim

Für den heutigen Sonntag wurden ein Teil der Spiele schon in dieser Besprechung überlegt, während wieder andere glaubten, spielen zu können. Jedenfalls ist aber damit zu rechnen, daß von den Spielen des zweiten Januarsonntags der größte Teil buchstäblich ins Wasser fällt.

Potsdam Südlin kann sich mit seiner Handballmannschaft an den Meisterschaftsspielen des Gaues Brandenburg nicht mehr beteiligen und scheidet aus dem Wettbewerb der Gauliga aus. Die bisher ausgetragenen Spiele werden für ungültig erklärt.

Der Norwegische Handball-Verband hat beschlossen, die erste Weltmeisterschaft vom 7. bis 10. Juli im Olympischen Stadion zu Berlin nicht zu besuchen. Norwegen wird aber mit zwei Vertretern an dem gleichzeitig anberaumten Internationalen Handballkongreß teilnehmen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 10. Januar 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 14

Reichsbank-Ausweis

Kräftige Entlastung in der ersten Januarwoche

Nach der erheblichen Inanspruchnahme der Reichsbank in der Jahresschlußwoche ist in der ersten Januarwoche eine ebenso saisonbedingte kräftige Entlastung eingetreten. Nach dem Ausweis vom 7. Januar hat sich die gesamte Anlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 855,6 auf 5768,9 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben Handelswechsel und Schecks um 714,8 auf 5266,8, Lombardforderungen um 12,5 auf 47,8 und Reichsschatzwechsel um 90,0 auf 28,6 Millionen Reichsmark abgenommen, während deckungsfähige Wertpapiere um 1,2 auf 107,9 Mill. RM zugenommen haben. Die sonstigen Wertpapiere werden bei einer geringfügigen Zunahme mit 286,5 Mill. RM ausgewiesen.

Diese Entwicklung entspricht einer Abdeckung der Ultimospitze in Höhe von 91,0 v. H. gegenüber 97,8 im Vorjahr. Bei der verhältnismäßig größeren Abdeckung im Vorjahr muß allerdings berücksichtigt werden, daß im Dezember diesmal die Novemberspitze um 30 v. H. im Jahr davor jedoch nur um 24,1 v. H. abgebaut worden war. Andererseits haben diesmal die sonstigen Aktiva bei einer Erhöhung um rund 31 Millionen RM stärker zugenommen als im Vorjahr, wo der Zugang nur 27,5 Mill. RM betragen hat.

Die Zugänge bei den sonstigen Aktiven verteilen sich auf verschiedene Konten und beruhen u. a. insbesondere auf einem starken Ansteigen der Postscheckguthaben der Reichsbank. Mit dem dem Reiche eingeräumten Betriebskredit steht die Zunahme nicht im Zusammenhang, vielmehr hat dieser abgenommen. Bei der absolut starken Entlastung in der Berichtswoche muß allerdings die gleichzeitige starke Abnahme der Giroguthaben berücksichtigt werden, die infolge von Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe um 335,4 auf 798,1 Mill. RM zurückgegangen sind. Dieser Abbau entspricht nahezu dem Zugang in der vorangegangenen Ultimowoche. Die Abnahme war bei den privaten Guthaben wesentlich größer als bei den öffentlichen.

Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 398,8 Mill. Mark und an Scheidemünzen 57,8 Mill. RM aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 7. Januar auf 7022 Mill. RM gegen 7478 in der Vorwoche, 7032 im Vormonat und 6542 im Vorjahr.

Die Gold- und Devisenbestände sind um 0,1 auf 76,4 Mill. RM gestiegen. Davon entfallen 70,7 Mill. RM auf die Goldbestände und 5,7 Mill. RM auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

*** Vereinigte Malzfabriken AG., Worms.** Diese mit 200 000 RM AK. ausgestattete Gesellschaft erzielte in dem am 31. August 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rohertrag von 171 538 (198 139) RM. Dazu kommen 12 243 (6 702) RM a. o. Erträge sowie 15 842 RM, die der Reserve entnommen wurden. Es verbleibt noch ein Verlust von 25 745 (99 140) Mark, um den sich der Verlustvortrag auf 93 898 RM erhöht. In der Bilanz stehen die Anlagen, auf die 10 094 (12 254) RM abgeschrieben wurden, mit 178 700 (184 347) RM zu Buch. Das Umlaufsvermögen verzeichnet Vorräte mit 294 320 (336 837) Mark, davon 98 648 (305 479) RM fertige Erzeugnisse, Warenforderungen mit 141 300 (180 593) RM, Wertpapiere mit 46 875 (48 325) RM, Anzahlungen mit 26 295 (0) RM, Hypotheken und Grundschulden mit 3 462 (25 876) RM. Andererseits verminderte sich die Reserve durch die erwähnte Entnahme auf 20 000 (35 842) RM, die Delkredererücklage auf 30 000 (37 608) RM. Die gesamten Verbindlichkeiten sind auf 528 942 (540 357) RM zurückgegangen, darunter 351 658 (354 656) RM Bankschulden und 36 448 (26 967) RM Warenschulden, während sich sonstige Verbindlichkeiten auf 136 841 (152 158) RM ermäßigten.

*** Aktienbrauerei zum Hasen, Augsburg.** Das Geschäftsjahr 1936/37 schließt mit einem **Reingewinn** von 139 396 (129 008) RM ab. Der auf den 29. Januar einberufenen HV soll die Ausschüttung einer Dividende von wiederum 4 v. H. vorgeschlagen werden.

*** Dortmunder Stifts-Brauerei AG, Dortmund-Hörde.** Die Gesellschaft berichtet zum 30. September 1937, daß die Absatzsteigerung, die im Herbst 1936 einsetzte, sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt hat. Die Betriebserträge stiegen auf 1,56 (1,40) Mill. RM. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,14 (0,14) und anderen Abschreibungen von 0,04 (0,01) Mill. RM ergibt sich einschl. 44 716 RM (37 868 RM) Gewinnvortrag ein **Reingewinn** von 171 884 RM (147 969 RM), aus dem 6 (5) v. H. Dividende verteilt und 45 696 RM vorgetragen werden. AK mit 2,02 und die gesetzliche Rücklage mit 0,20 Mill. RM unverändert.

*** Fränkische Röhrmittelfabrik AG, Hardheim/Nordbaden.** Die HV hat über die fünf Bilanzen vom 30. Juni 1933 bis einschl. 30. Juni 1937 Beschluß zu fassen, ferner Anzeige nach § 240 HGB von dem Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals entgegenzunehmen. Weiter soll sie über die Durchführung der Kapitalzusammenlegung, die in der HV vom 30. Juli 1933 beschlossen wurde, entscheiden.

*** Junkers u. Co. GmbH, Dessau. — Kapitalverdoppelung.** Die seit dem Jahre 1932 zum Interessenkreis von Robert Bosch gehörende Junkers u. Co. GmbH in Dessau, welche die Fabrikation von Gasapparaten zur Warmwasserbereitung betreibt, hat ihr Stammkapital von 5 Mill. RM auf 10 Mill. RM erhöht. Die gesamten Anteile der Gesellschaft befinden sich im Besitz der Robert Bosch GmbH, Stuttgart.

*** Gaserzeugung und -absatz in Baden.** Nach der alljährlich zur Durchführung kommenden Produktionserhebung bei den Gaswerken, deren Ergebnisse für das Jahr 1936 jetzt in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht werden, waren im Lande Baden 47 Werke vorhanden, die insgesamt 187 210 000 Kubikmeter Gas erzeugten und 5 757 000 Kubikmeter aus anderen Werken bezogen sowie 711 000 Kubikmeter aus Kokereien. Die Verteilung des Gasabsatzes auf die wichtigsten Verbrauchergruppen zeigt, daß, wie im übrigen Reich, auch in Baden die Haushaltungen die wichtigsten Verbraucher von Gas sind, wurden doch 1936 an Haushaltungen und öffentliche Gebäude 96 567 000 Kubikmeter Gas abgesetzt. Industrie und Gewerbe nahmen 39 196 000 Kubikmeter ab. Für Straßenbeleuchtung wurden 13 522 000 Kubikmeter verbraucht und an andere Gas- und Verteilerwerke 7 961 000 Kubikmeter Gas abgegeben. Der Eigenverbrauch und Verlust beziffert sich auf 16 694 000 Kubikmeter. Der Wert des Gesamtabsatzes der badischen Werke wird nach der amtlichen Ermittlung mit 17 516 000 RM angegeben.

*** Deutschland an erster Stelle im Antwerpener Hafenverkehr.** Nach der amtlichen Statistik des belgischen Finanzministeriums war die deutsche Flagge auch für den Gesamtverkehr des Antwerpener Hafens im Jahre 1937 erwartungsgemäß wieder an der Spitze vor England. Erst in weitem Abstand folgt als dritte Nation Frankreich. Der Gesamtverkehr umfaßte im Jahre 1937 rund 12 386 Schiffe mit 25 118 000 Tonnen gegenüber 11 459 Schiffen mit 21 033 741 Tonnen im Jahre 1936.

*** Henry Ford über Wiederankurbelung der Wirtschaft. — Auswertung der landwirtschaftlichen Nebenprodukte für die Industrie.** Offenbar in Beantwortung der zahlreichen gegen ihn gerichteten Angriffe machte Henry Ford in einer Unterredung mit der United Preß sehr aufschlußreiche Ausführungen, wie er seinerseits zu einem **Wiederaufstieg der amerikanischen Wirtschaft** beizutragen gedenkt, an den er persönlich fest glaubt. Die von ihm für eine wirksame Bekämpfung der gegenwärtigen Depression gefundene Formel lautet: **Auswertung der landwirtschaftlichen Nebenprodukte für die industrielle Produktion.** Hiervon verspricht sich Ford „die wirtschaftlich glänzendste Ära in der Geschichte der Vereinigten Staaten." Als ersten Beitrag für die von ihm vorgeschlagene Zusammenarbeit kündigt Ford das **Erscheinen eines neuen Traktors an**, den er für weniger als 575 Dollar auf den Markt zu bringen hofft und dessen Material aus Nebenprodukten der Landwirtschaft gewonnen werden soll. Der Pressevertreter wurde von Ford selbst durch die Laboratorien geführt, wo Ingenieure und Chemiker mit Versuchen zur Verwertung landwirtschaftlicher Nebenprodukte für die Industrie beschäftigt waren. In erster Linie handelt es sich hierbei also um die Herstellung von Materialien für die Automobilproduktion. „Nur noch wenige Experimente sind notwendig", so erklärte Ford, „um ein Produkt zu erhalten, das gegen Erschütterung widerstandsfähiger ist als Stahl." Ford nahm, um seinen Worten gleich ein praktisches Beispiel folgen zu lassen, eine wie Stahl glänzende dünne konvexe Platte zur Hand, die aus Sojabohnen und Weizenfasern gewonnen war, legte sie auf den Boden und stellte sich auf sie, ohne daß man irgendeine Veränderung des Materials hätte erkennen können. „Wenn das Stahl gewesen wäre", so meinte Ford, „so wäre er zerbrochen." Der neue von Ford gebaute Traktor stellt einen vollkommen neuen Typ dar. Er besitzt ein besonders großes, plattiertes Rad, das die Hauptlast des Traktors trägt, und unmittelbar vor diesem Rad befindet sich der Sitz des Fahrers sowie ein kleineres Rad zur Lenkung des Traktors. Links und hinter dem Hauptrad befinden sich ebenfalls je ein kleineres Rad, zwischen ihnen ist der Motor angebracht. Ueber den wirtschaftlichen Erfolg des neuen Traktors ist Ford nicht so optimistischer Ansicht wie über den Erfolg, den er sich aus einer neuen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Industrie verspricht. Die Hauptsache sei, überhaupt erst einmal irgend etwas in Bewegung zu setzen, um der gegenwärtigen Depression entgegenzutreten. Die Farmer müßten sofort Mittel und Wege sehen, um auch ihre Nebenprodukte erfolgreich abzusetzen. Jede landwirtschaftliche Ueberproduktion müßte die Industrie zwingen, in immer neuen Erfindungen die Nebenprodukte der Landwirtschaft zu verwerten. Erst dann sei ein allgemeiner Wiederaufstieg gewährleistet.

*** „Verteidigungs-Ausfuhrzoll" in Niederländisch-Indien. — Sonderabgabe von 1 v. H. auf alle Ausfuhrpreise.** Wie aus Batavia gemeldet wird, hat die niederländisch-indische Regierung dem Volksrat einen Entwurf über die Einführung eines neuen Ausfuhrzolles eingereicht. Er ist als Sonderabgabe gedacht und soll 1 v. H. vom Werte aller Ausfuhrgüter betragen. Sie wird die Bezeichnung „Verteidigungs-Ausfuhrzoll" führen. Das Aufkommen wird auf 6,5 Millionen Gulden geschätzt. Der neue Zoll soll am 20. Februar d. J. in Kraft treten.

*** Goldgewinnung auf Niederländisch-Neuguinea.** Ueber die Untersuchungen der „Nederlandsche Nieuw-Guinea Mijnbouw Mij" über den Goldgehalt in den Flußablagerungen einiger Flüsse auf Niederländisch-Neuguinea berichtet der „Javabode", daß die Waschungen am Urenafluß und seinen Seitenflüssen keine Ergebnisse gezeitigt hätten. Dagegen hätten die Untersuchungen am Eilandenfluß und seinen Nebenflüssen günstigere Ergebnisse erbracht. Alle diese Flüsse führen Sand mit Goldgehalt. An einigen Stellen waren die Ergebnisse sogar recht befriedigend, da die Flußbänke dieser Flüsse an den Stellen, wo sie das Gebirge verlassen, bis zu 1 Kilometer breit sind.

*** Schweizer Nationalbank. — Weiterer Goldzufluß.** Nach dem Ausweis vom 8. Januar hat der Goldzufluß, eine Folge des starken Fremdenverkehrs während der Feiertage, angehalten. Er belief sich auf 10,79 Mill. Fr. (11,44 Mill. Fr. in der Vorwoche), so daß sich der Goldbestand auf 2 890,04 (2 879,25) Mill. Fr. erhöht. Gleichzeitig stieg der Devisenbestand auf 491,98 (490,80) Mill. Fr. Wechsel und Diskonte, in denen das Geschäft zum Jahresultimo schwach lag, verminderten sich weiter auf 48,90 (54,05) Mill. Fr. Der Notenumlauf erfuhr wie in der ersten Monats- und Jahreswoche die übliche Entlastung auf 1 494,06 (1 600,31) Mill. Fr. In entsprechendem Maße erhöhten sich die Giroguthaben auf 1 785,44 (1 713,87) Mill. Fr. Notenumlauf und Giroguthaben waren am 8. Januar 1938 zu 82,04 (82,53) v. H. durch Gold gedeckt.

*** Handel-Maatschappij H. Albert de Bary u. Co. N.V., Amsterdam.** In der am Samstag abgehaltenen HV wurden der Jahresabschluß zum 30. September 1937 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt und genehmigt. Aus dem **Reingewinn** von 1 198 154 hfl., abzüglich Saldovortrag 212 468 hfl., = 985 686 hfl., gelangt eine Dividende von 4 v. H. = 600 000 hfl. zur Ausschüttung, ein Betrag von 100 000 hfl. ist für einen später zu gründenden Pensionsfonds für das Personal bestimmt, 300 000 hfl. werden angesichts der unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse außerhalb der statutarischen Rücklage zurückgestellt. Der überschießende Betrag von 198 154 hfl. wird auf neue Rechnung vorgetragen bei 15 Mill. hfl. AK.

*** Polnisch-sowjetrussisches Kontingents- und Zollabkommen.** Zwischen der polnischen und der sowjetrussischen Regierung wurden Noten über ein Kontingents- und Zollabkommen ausgetauscht. In polnischen Wirtschaftskreisen hofft man, daß auf Grund dieser Regelung jetzt wieder sowjetrussische Bestellungen auf polnische Manufakturwaren eingehen, wofür Polen verschiedene Rohstoffe, darunter Eisenerze aus der Sowjetunion einführen wird.

Zurückhaltender Wochenbeginn

Aktien weniger lebhaft — Renten freundlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Spezialwerte fest.

* **Frankfurt**, 10. Januar.

Die Börse hatte am Aktienmarkt einen zögernden und ruhigen Wochenbeginn. Die Kauflust des Publikums ist schwächer geworden. Trotz uneinheitlicher Kursgestaltung blieb die Grundtendenz fest, wie auch Erhöhungen von durchschnittlich ½ bis 1 v. H. in der Mehrzahl waren. Weiterhin anregend wirkt das bisher günstige Zeichnungsergebnis auf die Reichsanleihe. Das Geschäft beschränkte sich in der Hauptsache auf einige Spezialbewegungen, wobei besonders sogenannte schwere Werte in den Vordergrund traten. Sehr fest lagen Siemens mit 210 bis 211 (209), Schuckert mit 178⅞ bis 179½ (177½), außerdem stiegen Bemberg auf 147 (145), Gebr. Junghans auf 128½ (127) und Rheinmetall Borsig auf 148⅝ (147½). Montanwerte lagen zumeist ¼ bis ½ v. H. höher, schwächer jedoch Rheinstahl mit 149 (150⅛). Auch Verein. Stahl ¼ v. H. leichter mit 115⅛. IG Farben setzten ⅜ v. H. niedriger ein mit 164⅝, waren aber später ½ v. H. höher gefragt. Im einzelnen notierten Gesfürel ½ v. H., Adlerwerke Kleyer ¾ v. H., Daimler nach unverändertem Beginn ⅜ v. H. höher, dagegen Rütgerswerke ⅜ v. H. und Westdeutsche Kaufhof ⅜ v. H. niedriger. — **Am Rentenmarkt** hielt die Nachfrage an. Reichsaltbesitz gewannen ⅛ v. H. auf 130⅛ und Kommunal-Umschuldung erhöhten sich bei lebhaften Umsätzen auf 95,05—95,10 (95). — Leicht rückläufig waren Reichsbahn-VA. mit 129⅝ (129¾). Goldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen blieben bei anhaltender Nachfrage unverändert, Liquidationspfandbriefe zogen teilweise ⅛ v. H. an. Kommunal-Umschuldung stiegen später bei lebhaften Umsätzen bis auf 95,15.

In der zweiten Börsenstunde flaute das Geschäft ab, die Haltung war aber allgemein fest. Kursmäßig ergaben sich allerdings nur wenig Aenderungen. Höher waren Reichsbank mit 211⅛ nach 210⅝, Verein. Stahl 115⅜ nach 115⅛, Daimler 143 nach 142½, Siemens schwankten zwischen 164⅝ bis 165⅝. Von später notierten Werten stiegen Felten auf 137¾ (135¾), Goldschmidt auf 144½ (142), hingegen gingen Holzmann auf 137½ (156½) und Bank für Brauindustrie auf 133 (134) zurück.

Am Einheitsmarkt blieben Großbankaktien gefragt und fest. Neu eingeführt wurden Schuhfabrik Herz.

Im Freiverkehr nannte man u. a. Dingler mit 85½, Neue Bauh. u. Freytag mit 131, Rastatter Waggon mit 84⅜, Ettl. Bad. Wolle mit 84, Schuh Berneis mit 74, Vereinigte Pinsel mit 70, Ufa 89⅜.

Berliner Börse: Aktien weiter freundlich

Berlin, 10. Januar.

Nach der sonntägigen Unterbrechung kam das Wertpapiergeschäft zunächst nur zögernd in Gang. Nach den mehrtägigen Steigerungen der vorigen Woche ist die Kundschaft bei der Anlegung der nach wie vor noch vorhandenen anlagebedürftigen Mittel etwas wählerischer geworden. Da von bestimmten Kreisen auch kleine Abgaben erfolgten, bot das Kursbild kein ganz einheitliches Bild. Die Tendenz blieb aber weiter freundlich. Angesichts des anhaltend lebhaften Eingangs von Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe werden bereits heute Betrachtungen darüber angestellt, ob man im Falle der vorzeitigen Erreichung des vorgesehenen Gesamtbetrages eine frühere Schließung der Zeichnung bzw. Repartierung oder eine Aufstockung von maßgebender Seite vornehmen wird. Am Montanmarkt zogen Klöckner um 1, Mannesmann und Buderus um je ½ v. H. an, während Rheinstahl 1 und Harpener 1,25 v. H. hergaben, alle bei Umsätzen von jeweils nur wenige 1000 RM. Größere Beträge gingen nur bei Hösch um, die kursmäßig aber unverändert blieben. Kaliwerte konnten sich um geringe Prozentbruchteile befestigen. In der chemischen Gruppe setzten Farben zwar ⅜ v. H. niedriger mit 164,50 ein, stiegen aber sogleich wieder um ¾ v. H. an. Goldschmidt gewannen 1½ v. H. Bei den Elektrowerten waren Schuckert um ¾ v. H. erholt, Siemens zunächst 1,50 und später nochmals ½ v. H. fester. Versorgungswerte erzielten meist kleine Kursgewinne. Auch Maschinenbauwerte waren fast durchweg um etwa ½ v. H. höher, Demag gewannen sogar ⅞ v. H. Mit ins Auge fallenden Erhöhungen sind ferner bei den Textilwerten wieder Bemberg (plus 2) und bei den Brauereipapieren Schultheiß, für die sich auf Grund des Geschäftsberichtes reges Interesse zeigte, mit plus 1⅜ v. H. zu erwähnen. Bei kleinem Bedarf stiegen ferner Deutsche Linoleum und BMW um je 1 v. H. an, während Braubank 1 v. H. verloren. — **Im variablen Rentenverkehr** stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf unverändert 130,25. Die Umschuldungsanleihe wurde mit 95,10, d. h. also 10 Pfg. höher, festgesetzt.

Im Verlaufe erhielt das Geschäft an den variablen Aktienmärkten eine interne Anregung und einige Spezialbewegungen. Insbesondere fielen Siemens mit einer Steigerung von 2¾ v. H. gegen den um 1½ v. H. höheren Anfangskurs auf, wobei man das rege Interesse mit optimistischen Dividendenerwartungen begründet. Schuckert verbesserten einen Anfangsgewinn von ¾ auf 1½ v. H. Ferner gewannen Gesfürel und AEG je ¾, Daimler 1⅛, Reichsbank 1½ und Braubank 2 v. H. Ilse Bergbau wurden hier per Kasse, und zwar 4 v. H. höher bewertet. Gegen Mitte der zweiten Börsenstunde wurde es dann recht ruhig, wobei vereinzelt kleine Einbußen eintraten.

Am Kassarentenmarkt ist weitere Nachfrage festzustellen. Dabei konnten einige Liquidationspfandbriefe kleine Kursgewinne buchen, so Berliner Hypotheken Serie 8 und Rheinische Hypotheken (je plus ¼ v. H.). Nur Mittelboden Serie II gaben ¾ v. H. her. Beachtet waren auch Kommunalobligationen, von denen Rheinisch-Westfälische Boden ¼ v. H. gewannen. Stadtanleihe lagen nicht einheitlich: Wer Dresden gaben ⅜, Wer dto. ¾ v. H. her, während 29er Elberfeld ¼ v. H. höher angeschrieben wurden. Von landschaftlichen Goldpfandbriefen sind Ostpreußen Abfindung mit plus ⅜ und dto. Liquidation mit plus ¼ v. H. zu erwähnen. Ferner gewannen neue Anhalter ¼, neue Dekosama ¾ v. H. und neue Hamburger 5 Pfg. Von Industrieobligationen zogen neue Harpener und Farbenbonds um je ⅛, Ment Cenis um ½ v. H. an, während Krupp Treibstoff ¼ v. H. einbüßten. 4proz. Deutsche Conti Gas wurden erstmals mit 103 notiert.

Am Einheitsmarkt der Großbankaktien wurden heute wieder sehr lebhafte Käufe durchgeführt: Berliner Handelsgesellschaft, Commerzbank und Deutsche Bank stiegen um je ¾ v. H. Ferner wurden noch Adca 1⅛ und Vereinsbank Hamburg 1 v. H. höher bewertet. Hypothekenbanken lagen ruhig. Von Industriewerten gewannen Dürener Metall gegen letzte Notiz 6, Norddeutsche Trikot 4½ und Tuchfabrik Aachen 3 v. H. Dagegen waren Sachsenwerk angeboten und 9 v. H. schwächer, auch die abgestempelten Stücke ermäßigten sich um 8 v. H., in beiden Fällen nach Pause. Von Kolonialwerten lagen Kameruner Eisenbahn 1 v. H. fester. Auch Otavi wurden etwa ¾ RM höher bezahlt. Steuergutscheine blieben bis auf die Fälligkeit 1937, die unverändert notierten, gestrichen.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1938er 99,62 G 100,37 B; 1940er 99,75 G 100,5 B; 1941er 99,5 G 100,25 B; 1942er 99,25 G 100 B; 1943er 99,12 G 99,87 B; 1944er 99 G 99,75 B; 1948er 99 G 99,75 B. — Ausgabe 2: 1942er 99,25 G 100 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/48er 82,62 G 83,37 B, 4proz. Umschuld.-Verb. 94,725 G 95,475 B.

Gegen Börsenschluß nahm der berufsmäßige Handel an einigen Marktgebieten Glattstellungen vor, die zu geringen Einbußen führten. Im allgemeinen konnten aber die im Verlauf erzielten Kurse gehalten werden.

Nachbörslich war es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 10. Januar. Am **Geldmarkt** trat keine wesentliche Aenderung ein. Nach dem letzten Reichsbankausweis sind in der Berichtswoche starke Rückflüsse der über Jahresultimo 1937 erfolgten Beanspruchung eingetreten. Zur Zeit werden für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 2⅞ bis 3 v. H. gefordert. Nach wie vor erfolgen Abzüge für Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe. Privatdiskonte sind eher gefragt, auch sonst besteht kleines Kaufinteresse. Der Privatdiskontsatz bleibt unverändert 2⅞ v. H.

Die internationalen Devisenmärkte blieben nach der Sonntagspause wenig verändert. Etwas schwächer lag der französische Franken, da man im Hinblick auf den morgigen Beginn der neuen Parlamentsperiode mit sich verstärkenden Schwierigkeiten rechnet. Die Londoner Notiz stellte sich zuletzt auf 147,40 (147,21), die Amsterdamer auf 6,09⅝ (6,09⅞). Gegen Zürich lag er allerdings mit 14,63⅝ (14,64½) etwas fester, da der Schweizer Franken ebenfalls rückläufige Bewegung zeigte. Das Pfund lag mit 8,98⅝ in Amsterdam und 21,60 in Zürich nach 8,98⅝ und 21,59⅝ unter Berücksichtigung des festeren Gulden und des schwächeren Franken wenig verändert. Auch der Dollar konnte sich auf gestriger Basis behaupten. Später lag der französische Franken knapp gehalten. Der Schweizer Franken konnte sich unwesentlich erholen. Die letzte Londoner Notiz stellte sich auf 21,60⅝ nach 21,61⅝.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	10. Januar Geld	Brief	8. Januar Geld	Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12.705	12.735	12.705	12.735
Argentinien 1 P.-Peso	3½	0.726	0.730	0.726	0.730
Belgien 100 Belga	2	42.17	42.25	42.11	42.19
Brasilien 1 Milreis	...	0.133	0.135	0.133	0.135
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kronen	4	55.38	55.50	55.38	55.50
Danzig 100 Gulden	4	47.—	47.10	47.—	47.10
England 1 Pfd.	2	12.405	12.435	12.405	12.435
Estland 100 estn. Kr.	4½	68.13	68.27	68.13	68.27
Finnland 100 finn. M.	4	5.485	5.495	5.485	5.495
Frankreich 100 Fr.	3½	8.412	8.428	8.417	8.433
Griechenland 100 Dr.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	138.14	138.42	138.17	138.45
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15.41	15.45	15.41	15.45
Island 100 isl. Kr.	5½	55.49	55.61	55.49	55.61
Italien 100 Lire	4½	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.29	0.723	0.725	0.723	0.725
Jugoslawien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2.480	2.484	2.481	2.485
Lettland 100 Latts	5	48.10	48.20	48.10	48.20
Litauen 100 Litas	5½	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.35	62.47	62.35	62.47
Oesterreich 100 Schill.	3½	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.—	47.10	47.—	47.10
Portugal 100 Escudo	4	11.270	11.290	11.270	11.290
Rumänien 100 Lei	4½				
Schweden 100 Kr.	2½	63.94	64.06	63.94	64.06
Schweiz 100 Franken	1½	57.44	57.56	57.44	57.56
Spanien 100 Peseten	5	14.49	15.51	14.49	15.51
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8.704	8.719	8.706	8.724
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4				
Uruguay 1 Goldpeso	...	1.319	1.321	1.319	1.321
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2.480	2.484	2.481	2.485

* **Frankfurt**, 10. Januar. **Tagesgeld** unv. 2⅞ v. H.

Die Rübenverarbeitung und Futtererzeugung 1937-38

△ Die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie veröffentlicht für Deutschland das Ergebnis der **von der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik** in der Zeit vom 20. Dezember 1937 bis 8. Januar 1938 veranstalteten Umfrage. Alle 211 Fabriken, die in diesem Betriebsjahr Rüben auf Zucker verarbeiten, haben die Umfrage beantwortet. Die Rübenverarbeitung auf Zucker wird für 1937/38 mit voraussichtlich 136,25 Mill. Dz. angegeben gegen 106,46 Mill. Dz. in 1936/37. Dementsprechend wird auch die Zuckererzeugung höher veranlagt, und zwar wird die voraussichtlich anfallende Zuckermenge (Rohzuckerwert) auf 21,84 Mill. Dz. geschätzt gegen 18,07 Mill. Dz. in 1936/37. Das entspricht gegenüber der vorjährigen Kampagne bei der Rübenverarbeitung einer Zunahme um 27,98 und bei der Zuckererzeugung einer solchen um 20,86 v. H., wobei zu erwähnen ist, daß die Vergleichsziffern des Vorjahres der letzten amtlichen Statistik entnommen wurden.

Die Schätzungen dieser Umfrage ergeben gegen die Novemberumfrage für Rübenverarbeitung auf Zucker eine Steigerung um 7,20 v. H. und für Zuckererzeugung um 8,29 v. H. und gegen die Oktoberumfrage um 8,20 oder 7,65 v. H.

In den Zuckererzeugungszahlen ist auch die Produktion von Melassezucker enthalten. Die Ausbeute beträgt unter Weglassung des Melassezuckers 15,76 v. H. gegen 16,82 v. H. im Vorjahr.

Waren und Märkte

*** Berliner Getreidegroßmarkt vom 10. Januar.** Zum Wochenbeginn bot der Berliner Getreideverkehr im Vergleich zum letzten Geschäftstag der Vorwoche ein ziemlich unverändertes Bild. Die Umsatztätigkeit bewegte sich noch wie vor in recht ruhigen Bahnen, da die Zufuhren immer noch keine nennenswerte Verstärkung aufwiesen. Weizen kam laufend in kleinen Posten heraus und war weiterhin gut unterzubringen. Roggen wurde etwas reichlicher zum Verkauf gestellt, fand aber in Anbetracht der vorhandenen Lagerbestände nur wenig Beachtung. Für Futtergetreide bekundete man wiederum rege Kauflust, ohne daß sich jedoch wesentliche Einkaufsmöglichkeiten boten. Deutscher Mais trat nach wie vor in den Hintergrund. Für Braugerste vermochte sich keine Umsatzbelebung durchzusetzen. Am Mehlmarkte kam das Geschäft nur zögernd in Gang, so daß die Stimmung auch hier als ruhig anzusprechen war.

△ **Bremer Baumwolle vom 10. Jan.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,30.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 10. Jan.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Jan.-März je 31,30; Tendenz ruhig; Wetter regnerisch.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 10. Jan.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 24,0 Dollar, American Purelard raff., per oder Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken, transito ab Kai (Preise je 100 Kilo) 24,5—24,75 Dollar.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 10. Jan.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 60,25; Standardkupfer 58,50 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 21,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 20,00 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 RM. — Feinsilber je Kilo 38,30—41,30 RM.

*** Leichte Erhöhung der Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Geschäftsstellegruppe des Zinkblechhandels hat ab 8. Januar ihre Preise leicht um 0,25 RM je 100 Kilo erhöht. Die letzte Veränderung am 7. Januar zeigte ebenfalls eine Erhöhung um 0,50 RM.

*** Weitere Herabsetzung der Zinnausfuhrquote gefordert. — Die Ansicht niederländischer Kreise.** Trotz der scharfen Herabsetzung der Zinnausfuhrquote für das erste Vierteljahr 1938 erachtet man in niederländischen Zinnkreisen eine weitere Beschränkung der Ausfuhren für dringlich geboten. Die Verschlechterung der statistischen Lage im Dezember beunruhigt sehr, um so mehr, als man für Januar einen neuerlichen Verbrauchsrückgang befürchtet. Man schätzt die Zunahme der sichtbaren Weltvorräte im Januar auf rund 3000 Tonnen. Von verschiedenen Seiten betrachtet man die Lage so kritisch, daß man eine sofortige Einberufung des Internationalen Zinnausschusses anregt. Die Aussichten hierfür sind jedoch gering, es sei denn, daß der Zinnpreis in verhängnisvollem Ausmaße nachgeben sollte; die nächste Sitzung ist vorläufig auf den 18. Februar angesetzt, in der über die Quote des zweiten Vierteljahres beschlossen werden soll. Sollte bis dahin der Verbrauch in den Vereinigten Staaten nicht nennenswert zugenommen haben, so hält man eine neuerliche Herabsetzung der Zinnausfuhrquote für das 2. Vierteljahr um 10 v. H. für nicht unmöglich. Man nimmt jedoch an, daß bis dahin ein Weltpuffervorrat gebildet sein wird, der die heutige Ueberzeugung, die man noch immer als zeitlich ansieht, aufzufangen imstande ist.

*** Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 5. Januar 1938 auf 105,6 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem 31. Dezember 1937 (105,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,0 (plus 0,4 v. H.), Kolonialwaren 90,6 (— 0,3 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,8 (unv.) und industrielle Fertigwaren 125,9 (— 0,1 v. H.). **Für den Monatsdurchschnitt Dezember** lautet die Großhandelskennziffer 105,5 (unv.). Hauptgruppen: Agrarstoffe 104,0 (— 0,1 v. H.), Kolonialwaren 94,9 (— 1,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,6 (plus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,9 (unv.).

*** Der Londoner Goldpreis** betrug am 8. Januar für eine Unze Feingold 139 sh 9½ d = 86,8105 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,9029 Pence gleich 2,79102 RM.

*** Erste große Fischaktion in Berlin. — 138 000 Kilo werden verteilt.** Heute beginnt in Berlin die erste diesjährige Fischverteilung an 690 000 bedürftige Volksgenossen durch das WHW. Es werden im ganzen 138 000 Kilo Fischfilet in den bekannten weißen Kühlwagen der Reichsbahn eisverpackt ankommen, so daß jeder der betreuten Berliner gegen eine sogenannte Anerkennungsgebühr von 3 Pfg. ein Filetstück ohne Kopf, Schwanzende oder sonstigem Abfall im Gewicht von einem halben Kilogramm erhält. Im Februar und März werden sich zwei weitere Aktionen anschließen, bei denen jedesmal unter den gleichen Bedingungen die gleiche Menge zur Verteilung gelangt. Diese Betreuungsaktionen sind außer der Hilfe, die sie bieten, auch eine einzigartige Werbung für den Verzehr deutscher Seefische, deren außerordentlicher Nährwert, abgesehen von ihrer Schmackhaftigkeit und verhältnismäßig einfachen Zubereitung in weiten Volkskreisen noch ziemlich unbekannt ist.

*** Roggenpreis-Rückvergütung umsatzsteuerfrei.** Wie das Nachrichtenblatt des Reichsnährstandes für Marktberichterstattung mitteilt, hat sich der Reichsfinanzminister aus Billigkeitsgründen bereit erklärt, die für das laufende Müllenwirtschaftsjahr gewährte Roggenpreis-Rückvergütung von der Umsatzsteuer zu befreien. Bereits gezahlte Umsatzsteuerbeträge können in keinem Falle zurückerstattet werden.

*** Von der Internationalen Schrottkonvention. — Beitritt der französischen Verbraucherorganisation.** In einer am 5. Januar in London abgehaltenen Sitzung der Internationalen Schrottkonvention, die bis Ende 1938 verlängert worden ist, wurden vorwiegend marktpolitische Fragen erörtert und u. a. die bereits in Belgien und Holland getätigten Schrottkäufe bestätigt. Wie man erfährt, ist die Organisation der französischen Schrottverbraucher, die Union des Consommateurs de Ferraille, der Internationalen Schrottkonvention beigetreten. Man kann wohl annehmen, daß die bereits mitgeteilte starke Ermäßigung der französischen Schrottexportverträge eine Auswirkung dieses Beitritts der französischen Schrottverbraucher zur Konvention darstellt. Außerdem wurde von der Konvention die Verbindung mit den französischen Schrottexporteuren aufgenommen und mit diesen, im Einvernehmen mit der französischen Verbraucherorganisation, Vorverhandlungen wegen des Kaufs von 50 000 Tonnen Schrott für das erste Vierteljahr 1938 geführt.

MARCHIVUM

Kleine Sport-Nachrichten

Schwarzwaldmeister im 40-Km.-Dauerlauf wurde am Sonntag auf der Strecke Schonimsland — Feldberg — Schauinsland Paul Henly-Zeig in 2:40:40 Stunden vor Schwarz-Freiburg und Schaßer-Villingen. Beste Mannschaft war der SC Freiburg.

Die 15. Harzer Schlittenfahrt über 40 Km. vom Brocken nach Altenau wurde vom SSR Braunlage in 2:35:06 Std. vor Klausthal-Zellerfeld und der Mannschaft der Goslarer Jäger gewonnen.

Otto Pfaff (Schönwald) gewann die Schmelzerschaft des badischen Kreises 20 im zusammengesetzten Sprung- und Langlauf, die in Röhrenbach ausgetragen wurde, mit Note 230,7 vor dem Schonacher Griesbacher. Im Torlauf ging Willi Obergfell (St. Georgen) als Sieger durchs Ziel, während sich die gleiche Konkurrenz der Frauen Maria Zern (Furtwangen) sicherte.

Der Messelauf über 18 Km., die klassische Schlußprüfung der schlesischen Langläufer, wurde von Heinz Krebs (Krummhübel) in 1:09:32 Stunden vor Böhmisch (Breslau) gewonnen. Meister Herbert Leupold hatte Bindungsbruch und schied bald nach dem Start aus.

Die Thüringer Meisterschaft im Bierersboh, die auf der Wadersbergabfahrt entschieden wurde, fiel an den Club „RSRR 5" mit Fischer am Steuer. Zweiter wurde Club „Strolch" mit Hanser.

Polens Eishockeyspieler, die am Samstag in Kattowitz gegen Deutschland antreten sollten — Deutschland sagte den Kampf ab —, trugen in Warschau einen Länderkampf gegen Litauen aus, den sie knapp mit 2:1 Toren gewannen.

Der WSV Jüßen gewann beim Eishockeyturnier um den „Sonnenglaspokal" in Kreis das Endspiel um den dritten Platz gegen den WSV Preußel mit 5:0 (2:0, 1:0, 2:0) Toren sicher.

Felix Kolper wurde abermals österreichischer Eiskunstlaufmeister. Mit der Platzziffer 5 und 320,50 Punkten verwies er Rode und Angerhofer auf die nächsten Plätze.

Der BSV Schlesierpokal beflügelte im Ringer-Pankrierkampf im Bezirk Pfalz den VfL Fortsheim mit 9:7. Siegfried Ludwigshafen und Eiche Sandhofen lieferten sich einen Freundschaftskampf, den der deutsche Meister mit 15:3 zu seinen Gunsten entschied.

Die bayerischen Eischnellaufmeisterschaften wurden in Wetzling entschieden. Gesamtsieger wurde Franz Bierer-München vor F. Reger.

Der Jungmann Wiedemann erwies sich bei den Münchener Schwettläufen in Schliersee als bester Springer mit Weiten von 42, 43 und 41 Meter.

Bei den **Gebiets-Schwettläufen** der badischen HJ auf dem Feldberg im Schwarzwald wurden am Sonntag mit dem Abfahrts- und Sprunglauf die letzten Wettbewerbe erledigt. Die Witterungsverhältnisse waren sehr ungünstig. Beim Abfahrtslauf erzielten das Jungvolk und der Klasse 2 bessere Zeiten als die Bewerber in der Klasse 1.

Die Tschechoslowakei hat mit dem französischen Tennislehrer Rouliou so gute Erfahrungen gemacht, daß sie ihn auch in diesem Jahr wieder als Trainer der Davispokalmannschaft verpflichten will. Rouliou steht aber erst ab 20. April zur Verfügung, die erste Runde wird aber schon am 10. Mai gespielt, so daß noch keine Entscheidung gefallen ist.

Schröder gab den Ausschlag

Hallenlandkampf Schweden — Norwegen 5:2

In der Schlußrunde um den Pokal des Königs von Schweden, die in der Stockholmer Tennishalle entschieden wurde, siegte Schweden knapp mit 5:2 über Norwegen. Die Schweden trafen nun in der Hausforderungsrunde vom 4.—6. Februar in Paris auf den ersten Gewinner des Pokals, Frankreich.

Auch am Sonntag wechselte der Sieger des Pokals, König Gustav von Schweden, den Kämpfen wieder bei. Der Schwede Schröder besiegte den Norweger Hoover sicher mit 6:0, 6:3, 6:4, nachdem er bereits am Freitag den Norweger Jensen besiegt und auch im Doppel durch sein großes Können den Ausschlag gegeben hatte. Nodtvedt war auch im letzten Einzel recht schwach, so daß Jensen für Norwegen mit seinem 4:6, 6:1, 7:5, 6:4-Sieg das Ergebnis auf 2:2 ausgleichen konnte.

Leupold hatte Bindungsbruch

Schlesiens große Langlaufprüfung

Der Ski-Marathonmeister Herbert Leupold war eigens von Berlin nach Bad Reinerz gefahren, um im Messelauf, der klassischen Prüfung der schlesischen Langläufer, seinen Vorjahrtitel zu verteidigen. Aber schon nach wenigen Kilometern hatte Leupold Bindungsbruch und mußte ausscheiden. Sieger wurde Heinz Krebs von der SS-Sportgemeinde Krummhübel in 1:09:32 Std. Feinster Pulverschnee, einige Grad Kälte und strahlender Sonnenschein boten für die rund 100 Teilnehmer die besten Laufbedingungen. Bei der Riesenhänger Bande lagen Start und Ziel des 18-Km.-Langlaufes.

Die Ergebnisse:

Klasse 1: 1. H. Krebs (SS Krummhübel) 1:09:10; 2. Böhmisch (Breslauer Hochschulen) 1:11:40; 3. Häußler (SS Schreiberhau) 1:13:29 Std.

Der Hoggar-Rundflug

Nachdem die deutschen Teilnehmer am Internationalen Sternflug von Hoggar, Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann, Oberleutnant Hopp und Flugkapitän Klitsch, mit ihren Messerschmitt-Flugzeugen bereits am Nachmittag des 5. Januar in Algier eingetroffen waren, begann am 6. Januar nach zweitägiger Vorbereitungszeit der Anflug zum Hoggar-Massiv.

In dem ersten Teil des Wettbewerbs um den Sternflug für europäische Flugzeuge haben sich unsere deutschen Belagungen mit einer Flugstrecke von über 5000 Km. bereits eine gutliche Punktzahl erobert. Ausschreibungsgemäß wird in diesem Sternflug, bei dem es für jede 10 Km. einen Gutpunkt gibt, nur eine Höchststrecke bis zu 5000 Km. bewertet.

Der zweite Teil des Internationalen Sternfluges von Hoggar besteht in dem am Samstag beginnenden Touristik-Wettbewerb, einem Rückenrundflug über 4000 Km. Die Strecke führt von Algier aus über die Oasenplätze El Golea — Fort Mirbel — In Salah nach Tamanrasset ins Hoggar-Gebirge. Von hier aus geht es über die gleiche Strecke zurück bis El Golea und dann nach Nordosten abweichend über Biskra wieder nach Algier, wobei auf der letzten Strecke Biskra — Algier noch ein besonderer „sportlicher Wettbewerb" den Ausführenden eines außerplanmäßigen Stückchens zu bestreiten ist. Zur sicheren Durchführung wurde in der Ausschreibung die Teilnehmerzahl auf insgesamt 30 Flugzeuge beschränkt, und einer fünf Plätze für ausländische Maschinen, eben für aus Frankreich kommende und fünf in Nordafrika beheimatete Wettbewerber.

Französische Hoggar-Rundflugmaschine abgestürzt

Beide Insassen schwer verletzt

Havas meldet aus Algier: Die an dem Hoggar-Flug teilnehmende, von dem Franzosen Mourier gesteuerte Maschine stürzte auf dem algerischen Flugplatze El Golea aus geringer Höhe ab. Die beiden Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herrn

Wilhelm Nathes

Maschinensetzer

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 37 Jahren 8 Monaten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Waldhof, Kornstr. 4, 10. Jan. 1938

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Nathes geb. Bopp
und Kind Helga

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Januar 1938, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Nachruf

Im Alter von nur 37 Jahren ist nach schwerem Leiden unser Mitarbeiter, Herr

Wilhelm Nathes

Maschinensetzer

verschieden.

Wir verlieren mit ihm einen lieben und treuen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Mannheim, 10. Januar 1938.

Führer und Gefolgschaft der Neuen Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Karoline Meerstetter

geb. Britsch

im Alter von 60 Jahren.

Mannheim (Waldhofstraße 130 u. 132), den 9. Januar 1938.

In tiefer Trauer:

Georg Meerstetter senior
Georg Meerstetter junior
Emma Meerstetter
und Enkel Schorschel

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Januar 1938, 13.30 Uhr, im Hauptfriedhof statt.

Todes-Anzeige

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Elisabeth Wolff

geb. Uhrig

ist am 8. Januar nach einem langen, reichgesegneten Leben von uns gegangen.

Mannheim (H 7, 19a), den 10. Januar 1938.
Kaiserslautern (Reichsbank)

Im Namen der Trauernden:
Luise Täuber geb. Wolff

Die Feuerbestattung findet Dienstag, 11. Jan., um 12 Uhr statt.

Schmerzen und Beschwerden

kommen oft her von unreinem Blut. Versuchen Sie eine Blutreinigungskur mit Vulneral-Blutreinigungstee. Sie fühlen sich bald viel wohler. Die Marke „Vulneral" von Apoth. F. Grundmann hat sich seit 1893 bewährt und wird von Ärzten und Patienten viel empfohlen. Pak. zu RM —.86, 1.65, 3.— und 4.30 in allen Apotheken.

Heidekraft

ist ein aus 27 wirksamen Kräutern und Erdsalzen gemischtes erprobtes Naturheilmittel. Es greift in die grundlegenden Lebensvorgänge von Verdauung, Stoffwechsel, Blutkreislauf, Zellenfunktionen, Gewebsneubildung usw. Jahrzehnte bewährte Anwendungen beweisen seit über 7 Jahren immer wieder die hervorragende Wirkung. So schrieb uns unterm 8. 1. 1937 Herr Heinrich Lange, Arbeiter in Teuchern, Kreis Weißenfels, Wall Hitler-Str. 34: „Möchte Ihnen mitteilen, daß ich mit Heidekraft sehr zufrieden bin. Ich hätte nie geglaubt, daß Heidekraft so eine Wirkung hat. Nähe mich frischer und frisch, es fördert die Arbeitsleistung, beruhigt die Nerven, man fühlt sich nicht mehr so reizbar und so abgespannt. Ich werde Heidekraft für mich stets behalten und weiter auch unbedingt empfehlen." Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Preise: Original-Pkg., ca. 40 Tage reichend, RM. 1.90, Doppel-Pkg. RM. 3.00. Die Packungen sind gesetzlich. Heidekraft ist jetzt

billiger

1 gut erh., weiß. **Küchenherd** preisw. zu verk. Meßkirch, Rheinhäuserstraße 51. *412

Gebr. **Badeeinrichtg.** (Kohlenofen) billig zu verkauf. Oberle, H 1, 15.

Kohlenbadeofen Stahl-Badewanne m. Zimmerofen, Decken u. Spiegel zu verkauf. Anbell, Menfes Qu 7, 15, part. 299

Schöner 100 **Wolfshund** Rüde, 1½ Jahre, billig in gute Hände abzugeb. Meinel, Jungbuschstr. 17.

Schober gegr. 1900 - Ref 235 300 Das Fachgeschäft für: Plissees, Stickereien, Dekatur, Kasten, Bluse, Kniestrümpfe, Kniestücken, Kunststopfen usw. Betrieb P 6, 19 (neben Stadttheater) Meerfeldstr. 20 (neuer Pfeiler der Färberei, chemische Reinigung Albert Brehm Annahmestellen: Lenz, Dürerstraße 8 Bauch, Schulstr. 60 Ulerich, Jungbuschstr. 15 Mettlinstetter, Hansastr. 2 Verkäufer gesucht!

Dr. med. R. Römer Rosengartenstr. 14 Tel. 438 43 Arzt für Naturheilverfahren *Vom Urlaub zurück!*

Wäsche aller Art wäscht nun auch Färberei Albert Brehm Ruf 447 91

Zurück! **Erwin Dold** staatl. gepr. Dentist Mannheim-Neckarau Schulstraße 5

Teppiche repariert reinigt entmottet (Mottenschutz) Bausback M 1, 10 Ruf 204 87

Teppiche reinigt, repariert entmottet Mottenschutz E. Schramm N 7, 8 Mittelhof Tel. 24478

Der Makrel-Bückling ist da! Fette, zarte Ware . 250 g 19 ₰ Bücklingsfilet . 250 g 28 ₰ Ger. Seelachs . 250 g 21 ₰ Ger. Seeaal . 250 g 30 ₰ NORDSEE S 1, 2 Fernsprecher Nr. 259 13 und 259 16

Jmmobilien

Hausgrundstück in Schwetzingervorstadt mit einem Laden und kleinen Wohnungen, sehr preiswert zu verkaufen. Gute Rente. Zeitz & Baumann, Immobilien, M 2, 5, Fernsprecher 225 04.

Verkäufe

Zuverkaufen:

1 Garage aus Holz und Wellblech, zerlegbar, 4,5×2,8×2,0 Meter;
1 Garage aus Zuffaria u. Wellbl., zerlegbar, 4,5×2,8×2,0 Meter;
100 qm neue Aus- u. Federbretter, 1 Fuß, einseitig abgehobelt;
30 qm Wellblech, nur kurze Zeit gebraucht. 258
1 Miele Wäsche-Zentrifuge mit Motor für 220 Volt Drehstrom, gebraucht, in gutem Zustand;
1 Drehstrommotor, gekapselt, für 220 Volt Drehstrom, gebraucht;
1 Eisenfeilbank für Transmission;
2 vergleichbare Schaufenster-Rückwände. Näh.: Fernspr. 608 68.

Billig neu. **Möbel** Küchen . ab RM. Schlafzimmer ab . . 220.- Speisezimmer ab . . 235.- Tischzimmer ab . . 145.- Einzel-Möbel aller Art. Rch. Baumann & Co. Verkaufshäuser: T 1, 7/8

Öfen und Herde in allen Preislagen. Zahlungserleichterung. Herd-Barst E 4, 4 Nähe auf den Planken

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA Die Spitzenleistung der Wanderer-Werke BUCHER L 1, 2 RUF 24 321 MANNHEIM

Einzige gebr. **Kassenschränke** preiswert zu verk. Gg. Schmidt B 2, 12 Tel. 28527 Kassenschränke, Tresore und Transporte

Eine Kleine Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zweifellos Erfolg

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung (mit Zubehör) Dampfheizung, fließ. Wasser, in bester Lage, mit Garage, zum 1. April gesucht. Angebote unter F B 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

1 Min. v. Hauptbhf., Heinr.-Lanz-Straße 12, Ecke Kl. Merzelstr. 1: **Parterre 5 Zimmer** Küche, Bad, Mansarde, zu 100 RM zum 1. 4. 38 zu vermieten. Zuschr. unt. F A 176 an die Geschäftsstelle.

Schön., gr. leer. **Zimmer** sofort od. sp. zu vermiet. *205 R 3, 7b, 4. St. r.

Büroraum schön groß, 1 Tr. hoch Zentralheizung, Mk. 40.— sofort zu verm. Direktion L 4, 4 2 Treppen

Nähe Paradeplatz und Hauptpost Gut möbl. Zim. an Berufstätigen zu vermiet. Näh. 11 IV 31 b. Spieß *419

1.20 M. kostet 4 Zeilen für eine Anzeige in dieser Größe

Möbl. Zimmer sep., evtl. m. 2 Bett., an berufstätigen F 4, 7, 2. Stock. *418

Schön möbl. Zi. Nähe Bahnhof, s. heil. Ofen, ab. Zentr. sof. zu verm. Fritz, Rheinstraße 1, Telefon 203 21

Ruh. möbl. Zi. Schlafzimm., tel. zu vermiet. *421 R 3, 4, 3 Tr. r.

Kaufgesuche

Gebrauchtes **Klavier** auch reparaturbedürftig, von Bar sofort gesucht. Angeb. m. Preis u. Zustand, unter F Y 174 an die Geschäftsstelle. *420

Amtl. Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma **Gebrüder Kaufmann**, Möbel- und Manufakturwaren in Ladenburg (Baden), Alleinhaber Kaufmann Fritz Hirsch in Ladenburg (Baden), wurde heute nachm. 3½ Uhr das Gleichgewichtsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Zum Vergleichsverfahren zur Abwendung Hermann Grill in Mannheim, B 1, 7a, bestellt. Vergleichstermin ist am Donnerstag, dem 3. Februar 1938, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 215. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen alsbald bei dem Gericht anzumelden.

Mannheim, den 6. Januar 1938.
Amtsgericht Abt. 4. 63

Drucksachen für Handel und Gewerbe von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Offene Stellen

Fräulein od. unabhäng. Frau welche maschinenschreiben u. etwas nähen kann, für Laden gesucht. Angebote unter E Z 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. 200

Heidelberg. Suche zum 1. Februar **perfektes Kinderfräulein** Angebote an erb. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 288

Alleinmädchen tätig, durchaus perfekt, selbständig in Haushaltführung und Kochen, für gepflegt. Haushalt zu alt. Ehepaar zum 1. Febr. od. spät. gesucht. Dampfheiz. Angebote unter Z 25—35 J. Angebote unter E X 173 an die Geschäftsstelle d. Bl. 200

Verkäuferin auch Anfänge. 1. Reichsmarkgeschäft sofort gesucht Mercerei Schließmann P 5, 5/7. 217

Stimmungsvoller **Harmonikaspieler** der auch Klavier geh., für lange Dauer sof. gesucht „Walzhupf" *424 J 4a, 11a

Jünger., solides Servierfräulein für Café sofort gesucht Näh. in der Geschäftsst. 271

Junge Frau oder Mädchen für 2-Personen-Haushalt von 8 bis 4 Uhr sofort oder 1. 2. gesucht. Meierstraße 21 2. Stock rechts. *428

Tücht. Mädchen f. alle Hausarb., kann sofort eintreten. 200 P 4, 3, 1 Tr. r.

Halbtagsmädchen sofort gesucht. Türr, Rheinvorstadt 18. *426

Stellengesuche

Langjähriger **Chauffeur** führerisch A-B-C, sucht Stellung Angebote „Stadt Gemberg" *423

Ja., flotte **Bedienung** sucht Stellung Gaststätte f. einige Tage i. d. Woche. Angebote unter O K 30 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *427

Putzfrau für einen Tag in der Woche gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. *412

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushalt z. 1. 2. gesucht F. Müllert, *430 Qu 4, 21.

Monatsfrau mit gut. Zeugn. für Schabbat gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst. *429

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Defekt zu verkaufen wegen Vergrößerung: **Speisezimmer,** Eiche Südbaum **Bücherschrank,** Eiche Teppiche — Bronzen — Silber — Speisebestecke — Kaffee- und Teebestecke — Kaffeebestecke — Gläser, Kristalle u. Glasbläser, Nähmaschine — Gefrierschrank, 200 l. — weißer Waschschrank — Lüster, Bronzelüster, Stehlampe — Herrenkleider — Wäsche — Sportartikel — Oelgemälde — Vorhänge — Teppich, groß — Brennholz. Leihbüro Leihbüro Dr. Fritz Nagel Ruf 241 28

1-2-Zimmerwohnung zu vermieten

Dazu kann ich Ihnen hilfreich beiseite stehen. Denken Sie an die **Klein-Anzeige** in der **NMZ**, sie hat schon manchem zu einer Wohnung verholfen. Geben Sie heute noch eine Anzeige in der **NMZ** auf, auch Ihnen wird die Klein-Anzeige eine Helferin sein